Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Brand", „Der Landwirt", „Im Zuge der Zeit" und „Blätter für lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich.
Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 23.
Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen:
für ¼ Jahr M. 2.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70;
bei der Post . „ . „ 1.80, „ 2 „ . „ 1.20, „ 1 „ . „ 0.65;
Postbestellgeld . „ . „ 0.42, „ 2 „ . „ 0.38, „ 1 „ . „ 0.14;
Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 60 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.
Depeschenadressen: Ahmsen, Almena, Altenbergen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Billerbeck, Billinghausen, Blomberg, Bösingfeld, Brake, Brakelsiek, Brelle-Heide, Brockhausen, Brüntrup, Brunsiek, Cappel, Dalkenbrink, Diestelbruch, Dörentrup, Donop, Elbrinxen, Elbrinxenbruch, Elverdissen, Elvese, Elvesen, Eschholz, Eidringen, Entrup, Erder, Evenhausen, Farmbeck, Frowinhausen, Görtrup, Grastrup, Greste, Großenmarpe, Hagen, Harkemissen, Heerserheide, Heidelbeck, Helpen, Heidenoldendorf, Heiligenkirchen, Heipke, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hiltentrup, Hölserheide, Hörste, Hörstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hunnemersen, Jerxen, Istrup, Kachtenhausen, Kirchheide, Kitt, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Langenholzhausen, Lasbruch, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lockhausen, Lohbruch, Lott, Lübbenhausen, Mackenbruch, Malpe, Matorf, Meierfeld, Meinberg, Messenberg, Müssen, Nienhagen, (R. L.), Nienhagen (L. S.), Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide B. L., Pivitsheide B. D., Potterhausen, Reelkirchen, Retzen, Reichenau, Rodenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbeck, Siekholz, Sommerfeld, Sonnenborn, Exterl, Stapelage, Stemmen, Sudheide, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Tintrup, Vahlhausen, Varenholz, Vlasbbenhausen, Wöhrentrup, Wohlsdeckerheide, Wehren, Wellentrup a. O., Wellentrup b. D., Werl, Wilsberg, Wissentrup, Wöbbel, Wördenfeld, O.-Wöllsten, U.-Wöllsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 54. Detmold, Dienstag, 5. März 1907. 140. Jahrgang.

Aus dem deutschen Reichstage.

Berlin, 4. März.

Uebermut tut selten gut. Das Zentrum hatte in den letzten Tagen mit Hohngelächter auf den Reichskanzler und den Mehrheitsblock sich als die gekränkte Unschuld hingestellt. Man erwartete auch heute wiederum auf den überfüllten Tribünen und in dem leidlich besetzten Hause, der Reichskanzler würde persönlich erscheinen und würde als Antwort die Nebenregierung des Zentrums unter Dernburgs Vorgänger Stübel etwas beleuchten. Er kam nicht selbst, schickte aber Herrn v. Loebell, den Chef der Reichskanzlei, wie man sagt, einen tüchtigen, dem Kanzler treu zur Seite stehenden Herrn. Und des Herrn Reichskanzlers Vertreter machte seine Sache ausgezeichnet. Nach Dernburgischem Muster ließ er gegen den Enthüllungsschriftsteller Erzberger, der ihn vielfach schroff angegriffen hatte, die aktenmäßig bewiesene, von Herrn Erzberger unterschriebene, aber bestrittene Tatsache vom Stapel, daß der eifrige Zentrumsjünger die Einstellung eines Verfahrens gegen den Beamten Pöplau forderte und dafür die Herausgabe dessen Materials versprach. Loebells kurze, markige Worte, die er in der Erregung ab und zu durch einen kräftigen Schlag mit der platten Hand auf den Rednertisch bekräftigte, verfehlten ihre Wirkung nicht. Und als sich die durch dieses allerneueste „Kaudinische Joch" hervorgerufene allgemeine Bewegung unter den Abgeordneten gelegt hatte, machte sie lauten Entrüstungsrufen und anhaltender Erregung Luft. Das Zentrum mochte murren und knurren und Herr Erzberger mochte noch so schnell zum Bureau laufen, um sich zum Wort zu melden, Herr v. Loebell hat den Schleier des Zentrums wieder einmal gelüftet und es in seiner einstigen Nebenregierungshoheit gezeigt. Schade, daß in der Aufregung des Hauses die Rede des frischgewählten Arbeitersekretärs der christlich-sozialen Gewerkvereine Behrens unterging. Auch der Pole Graf v. Mielzinski konte sich erst interessant machen, als er wegen seiner Angriffe gegen Preußen den 2. Ordnungsruf erhalten hatte. Dagegen fand nach einer sachlichen Erklärung des Grafen Posadowsky, daß der hohe Diskontsatz der Reichsbank in der intensiven wirtschaftlichen Bewegung begründet sei, sein Versprechen, ungeachtet der giftigen Pfeile weiter großzügige Sozialpolitik zu betreiben, großen Beifall. Noch einmal war es dem klassischen Redner des Reichstages, Herrn Freiherrn v. Hertling, der das Zentrum seit dessen Gründung führt, möglich, sich das geneigte Ohr des Hauses zu verschaffen und unter lautloser Stelle zu erklären, daß er es tief bedauere, daß das katholische Volk in die Opposition hineingedrängt worden sei. Nach Hertlings Rede war es mit der Aufmerksamkeit der Abgeordneten vorbei. Nur die Genossen hörten. Nur die Genossen hörten, um die Rednertribüne geschart, den Beteuerungen des Revisionisten Dr. David zu, daß seine Freunde der Sozialdemokratie nie Feind gewesen seien.

* * *

Bei der heute fortgesetzten Etatsberatung im Reichstage gab der Chef der Reichskanzlei, Herr v. Loebell, folgende Erklärung ab:

Bevor ich mich zu dem Gegenstande wende, der mich veranlaßt hat, heute das Wort zu erbitten, habe ich noch eine Richtigstellung zu bewirken. Der „Bayerische Kurier" vom 8. dieses Monats schreibt unter der Spitzmarke „Eine prächtige Antwort": "Eine prächtige Antwort hat der Zentrumsführer Spahn einem Herrn aus Regierungskreisen gegeben. Es wird von einem Abgeordneten folgendes mitgeteilt: Eine hohe Persönlichkeit aus der Umgebung des Fürsten Bülow (Herr von Loebell) trat vor der Präsidentenwahl an den Abgeordneten Spahn heran, mit der Absicht, ihn zu sprechen. Aber Herr Spahn antwortete dem Herrn, er sei in Zukunft für ihn nur noch vor Zeugen zu sprechen. Daraufhin entfernte sich der Herr. So ist es recht, und so muß es bleiben." Ich konstatiere, daß diese Darstellung, so weit sie meine Person betrifft, von A bis Z erfunden ist. Ich überlasse es Herrn Dr. Spahn, die Richtigstellung zu geben, die er für angemessen hält. Aber ich erkläre es für eine eigentümliche Kampfesweise, einen Beamten in dieser Weise zu nennen und auf diese Weise bloßstellen zu wollen.

Der Abgeordnete Erzberger hat am Schluß der letzten Sitzung in meiner Abwesenheit in einer persönlichen Bemerkung folgendes erklärt. Ich zitiere nach dem Parlamentsbericht:

„Herr Gothein hat mir den Vorwurf gemacht, ich hätte eine Nebenregierung, einen Druck auf die Regierung ausgeübt. Er hat das nicht näher begründet. Ich nehme zu seiner Entschuldigung an, daß er sich dabei stützt auf eine Notiz der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" und auf eine durchaus unwahre Aktennotiz des Chefs der Reichskanzlei".

Der Abgeordnete Erzberger hat weiter gesagt: „Die Unlauterkeit und Unrichtigkeit der erwähnten Quellen sind von mir schon zweifach nachgewiesen worden. Erstens war das Datum falsch, und dann hat der Registrator die Sache ein ganzes Jahr zu spät gesetzt. Diese Niederschrift", sagt er ferner, „entspricht nicht der Wahrheit. Es handelt sich um eine einseitige Notiz, bei welcher sich auch jeder Beamte irren kann".

Ich habe es eigentlich nicht für möglich, jedenfalls aber nicht für wahrscheinlich gehalten, daß der Abgeordnete Erzberger auf den Fall Pöplau zurückkommen würde. Für die Form, in der er es getan hat, überlasse ich ihm die Verantwortung. Ihnen, meine Herren, das Urteil, nachdem Sie meine heutigen Ausführungen gehört haben.

Herr von Loebell gab darauf eine Darstellung der von ihm mit dem Abg. Erzberger gepflogenen Verhandlungen. Der Abg. Erzberger sei zu ihm gekommen und habe ihm mitgeteilt, daß Pöplau Aktenmaterial hinter sich habe, durch dessen Bekanntgabe die Kolonialverwaltung schwer kompromittiert werden würde. Pöplau sei bereit, es herauszugeben, wenn die Untersuchung gegen ihn eingestellt werde. Er habe dieses befremdende und überraschende Ansinnen zurückgewiesen, und Herr Erzberger habe selbst gesagt, er hätte die Ablehnung erwartet. Herr Erzberger habe ihn in seiner amtlichen Eigenschaft aufgesucht, er habe amtlich mit ihm unterhandelt und daher den Inhalt der Unterredung amtlich niederschreiben müssen. Die Niederschrift sei aus Rücksicht für Herrn Erzberger zunächst unter eigenem Verschluß zu den sekreten Akten genommen worden. Sie sei erst wieder in die allgemeine Registratur gegeben worden, nachdem die Angelegenheit in der Presse aufs neue zur Sprache gebracht worden sei. Herr Abg. Erzberger habe versucht, verschiedenes richtig zu stellen, nur die entscheidende Tatsache nicht, daß er ihm mitgeteilt habe, Pöplau wolle sein Material herausgeben, wenn die Untersuchung gegen ihn eingestellt würde. Die Behauptungen des Abg. Erzberger, die er an verschiedenen Stellen gemacht habe, bewegten sich in Widersprüchen. Er habe anderes ihm, v. Loebell, gegenüber, anderes in der Presse und Versammlungen, anderes im Prozeß Pöplau gesagt.

Nachdem Herr v. Loebell ein vom Abgeordneten Erzberger genehmigtes Protokoll über eine eidliche Aussage Erzbergers verlesen hatte, die in der Sache völlig mit der Akten-Registratur übereinstimmt, schloß er: „Nach diesen meinen Ausführungen kann ich Ihnen das Urteil darüber überlassen, wem Sie mehr glauben wollen, dieser Aktenregistratur und der eidlichen Erklärung des Herrn Erzberger oder aber der Erklärung des unbeeidigten Herrn Erzberger in der Gerichtsverhandlung gegen Pöplau". (Lebhafter, anhaltender Beifall, große Bewegung.)

Abg. Behrens (christl.-soz.) tadelt die Bergarbeitergesetznovelle und das Knappschaftsgesetz als wenig sozial. Die Sozialpolitik muß auf der Gleichberechtigung der Arbeiter beruhen. Die große Mehrzahl der Arbeiter ist königstreu bis auf die Knochen. Die Sozialdemokraten sind Terroristen, viele Großunternehmer sind es aber auch. Die christlich-nationale Arbeiterbewegung ist der Gesundungsprozeß der deutschen Arbeiterschaft. (Beifall bei der Wirtsch. Vgg.)

Abg. Graf Mielczynsky (Pole): Der Abg. Winckler hat uns die Schuld an der russischen Revolution zugemessen. Der wahre Anstifter der russischen Revolution ist die russische Bureaukratie, die die Mörderbanden der Hooligans ausgesandt hat und Dumaabgeordnete ermorden läßt. (Sehr wahr! bei den Polen und Soz.) Freilich verbindet die russische und die preußische Bureaukratie eine alte Seelengemeinschaft. Die Winckler'schen Scharfmacherreden können das polnische Volk glauben machen, daß man auch in Preußen die Revolution wünscht.

Vizepräsident Dr. Paasche: Sie dürfen der preußischen Regierung nicht vorwerfen, daß sie die Revolution wünscht.

Redner bestreitet, eine derartige Aeußerung gemacht zu haben.

Vizepräsident Dr. Paasche erklärt, nach Einsicht in das Stenogramm auf die Sache zurückkommen zu wollen.

Abg. Graf Mielczynsky fährt fort, kritisiert die Polenpolitik der preußischen Regierung und bezeichnet das Ansiedelungsgesetz als einen Verfassungsbruch.

Vizepräsident Dr. Paasche ruft den Redner zur Ordnung.

Abg. Graf Mielczynsky fährt in seiner Kritik fort.

Vizepräsident Dr. Paasche unterbricht den Redner und ruft ihn nachträglich zur Ordnung, da das Stenogramm erweise, daß er wirklich der preußischen Regierung vorgeworfen habe, die Revolution zu wünschen.

Abg. Graf Mielczynsky (fortfahrend) spottet über die konservativ-liberale Paarung und erklärt, die neue politische Ehe werde durch den Zollruf ebenso gestört werden, wie die Ehe in dem neuesten Schwank: „Haben Sie nichts zu verzollen?" (Große Heiterkeit. Beifall bei den Polen.)

Staatssekretär Graf Posadowsky kommt auf den Reichsbankdiskont zu sprechen und erklärt seine Höhe aus der starken Inanspruchnahme der Reichsbank durch die Industrie. Redner wendet sich alsdann den Ausführungen des Abg. Gamp zu und verteidigt gegen denselben die Bäckereiverordnung und die Verordnung über die Sonntagsruhe im Gastwirtsgewerbe. Alle die Verordnungen, die wir zum Schutze der Gesundheit, des Lebens und der Sittlichkeit der Arbeiter erlassen haben, sind nicht ideologischen Marotten eines weltfremden Reichsamts entsprungen, sondern waren geboten im Interesse der Erhaltung unserer Volkskraft, von der namentlich auch die Schlagfertigkeit unserer Heeresorganisation abhängt. In einem Schreiben an den Reichskanzler hat der preußische Kriegsminister diesen Gesichtspunkt mit aller Entschiedenheit hervorgehoben. (Hört, hört!) Ich werde mich durch keine Angriffe, und wenn sie noch so giftig sind, davon abhalten lassen, meine Pflicht zu tun. (Lebh. Beifall.)

Abg. Frhr. v. Hertling (Zentr.): Ich habe schon manche Reichstagsauflösung mitgemacht. Mit der diesmaligen Reichstagsauflösung weist die von 1878 die größte Aehnlichkeit auf. Damals beabsichtigte Fürst Bismarck, das Uebergewicht der nationalliberalen Partei zu brechen; diesmal wendet sich Fürst Bülow gegen den angeblichen Mißbrauch, den das Zentrum mit seiner Machtstellung getrieben haben soll. Worin besteht eigentlich dieser Mißbrauch? Darin, daß zwei Zentrumsabgeordnete sich für zwei Subalternbeamte interessiert haben? Kein Fraktionsbeschluß stand hinter ihnen. Die Ablehnung war Vorwand, nicht Anlaß. Bis zur dritten Lesung hätte sich eine Verständigung erreichen lassen. (Hört! hört! rechts und bei den Lib., Zust. i. Ztr.) Im Wahlkampfe sprach uns der Reichskanzler das nationale Empfinden ab und warf uns mit den Sozialdemokraten zusammen. Nichts hat mich mehr verletzt, als das Wort von der schwarz-roten Mehrheit. (Sehr wahr! im Zentr.) Also wenn eine Partei eine Regierungsforderung ablehnt — und das haben schon alle Parteien getan — so steckt sie „im Topfe der Sozialdemokratie"! Seit dem Friedensschlusse Bismarcks mit der katholischen Kirche vollzog sich die Umwandlung der Zentrumspartei in eine Partei der nationalen Mitarbeit. Nicht ohne Schwierigkeiten lernten unsere Wählermassen diese Wandlung verstehen und billigen. Diesen Gesundungsprozeß hat der vom Fürsten Bülow beliebte jähe Bruch mit dem Zentrum unterbrochen. Ich bedauere das als Patriot; denn es gibt wahrhaftig in Deutschland Unfrieden genug. (Sehr gut! i. Ztr.). Gerade die konservativen Elemente im Zentrum, auf die die Regierung doch Hoffnungen setzt, sind durch diese Art des Vergehens in ihrer Tätigkeit unterbunden worden. Der Glaube, daß diese Elemente eine besondere Partei bilden werden, ist eine durch nichts begründete Illusion. Unbekümmert um Freundschafts- und Feindschaftsworte werden wir auch künftighin konsequent unsere Politik fortsetzen. (Lebh. Beifall im Zentr.)

Abg. Dr. David (Soz.): Der Vorwurf, daß die Sozialdemokraten die Reichsfahne den Schmutzlappen des Hottentottenblocks genannt hätten, war in unserer Presse schon als unberechtigt zurückgewiesen. Trotzdem hat ihn der Chef des Reichsverbandes hier wieder erhoben. Man kann über die Form des Ausdrucks streiten, aber wenn hier etwas unanständig ist, so ist es dies, daß man diesen Ausspruch ohne weiteres identifiziert mit der deutschen Reichsfahne. Es wäre noch schöner, wenn die Lügenfahne des Reichsverbandes einfach identisch wäre mit der deutschen Reichsfahne. Es gibt keine Partei, die so leicht einig ist in allen praktischen, hier zur Entscheidung kommenden Fragen wie die Sozialdemokratie. (Sehr richtig! bei den Soz.) Es wird uns freuen, wenn das sogenannte soziale Königtum sich als ein wirkliches soziales Königtum erweisen wird. Wir werden es dann unterstützen. Wir stehen auf dem Standpunkt der Reichseinheit und weisen es zurück, wenn man uns Reichsfeindschaft in die Schuhe schiebt. Wir verlangen das Recht für unsere Nation, aber wir erkennen auch die Rechte anderer Nationen an.

Hierauf vertagt das Haus die Weiterberatung des Etats auf Dienstag 1 Uhr. Außerdem erste Lesung des Kolonialnachtragsetats.

Persönlich bemerkt

Abg. Erzberger (Zentr.), daß er im September 1905 nicht die Einstellung des Verfahrens gegen Pöplau, sondern nur eine generelle Untersuchung der kolonialen Mißstände erbeten hätte. So habe auch seine eidliche Aussage gelautet. Auf die übrigen Vorwürfe des Chefs der Reichskanzlei werde er morgen antworten, aber er könne schon heute sagen, daß ein Chef der Reichskanzlei niemals wieder in die Lage kommen werde, von ihm eine Aktennotiz aufzunehmen. (Lachen.)

Schluß 7½ Uhr.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

? t ...old den 5. März.

Der Staatssekretär des Innern, Graf Posadowsky, ist nicht gewillt, vor den Scharfmachern zu kapitulieren. Er hat gestern im Anschluß an die Zurückweisung der gegen die Diskontpolitik der Reichsbank gerichteten Angriffe Gelegenheit genommen, mit den Gegnern der Sozialpolitik sich gründlich auseinander zu setzen. Das geschah in einer, bei dem Staatssekretär des Innern, der sonst kein Freund der starken Worte ist, ungewöhnlich scharfen Form. Er sprach davon, daß er sich durch keinerlei Angriffe, „wenn sie auch noch so verleumderisch und giftig seien", davn abhalten lassen werde, so lange er an dieser Stelle stehe, seine Pflicht zu erfüllen. Daraus scheint hervorzugehen, daß der Staatssekretär des Innern vorläufig seine Position noch für genügend gefestigt erachtet, um sie sowohl dem Ansturm der Agrarier gegenüber, welche ihm schon lange nicht mehr grün sind, wie auch den Angriffen der scharfmacherischen Großindustriellen, die in dem Grafen Posadowsky mit Recht den Träger und die treibende Kraft der ihnen verhaßten Politik der sozialen Reformen erblicken. Graf Posadowsky hat sich heute Herrn Gamp und seine Gefolgschaft zu erbitterten Feinden gemacht; die Reichspartei wird jedenfalls aus der konservativ-liberalen „Paarung" ausscheiden, mit der die Regierung auch ihre sozialpolitischen Vorlagen anscheinend durchsetzen wollte. Es ist aber kaum anzunehmen, daß Graf Posadowsky heute gegen den Führer der Reichspartei so scharfe Worte angewendet hätte, wenn er nicht der festen Ueberzeugung war, an dem Reichskanzler eine starke Stütze zu haben.

Zur Behandlung der Wahlproteste

schreibt die Liberale Korrespondenz: Manche der dem Reichstage zurzeit vorliegenden Proteste dürften sehr schnell zur Erledigung gelangen, da sie keinen Anspruch auf ernste Behandlung machen können. So stammen die gegen die Wahlen der klerikalen Eliässer Dr. Will (Straßburg-Land) und Wiltberger (Hagenau) vorliegenden Proteste von einem Geisteskranken, welcher gegen beide Wahlen Einspruch erhebt, weil er zurzeit der Wahl in einer Anstalt zwangsweise untergebracht war und daher nicht in der Lage gewesen sei, in einem der beiden Wahlkreise, wo er sein Wahlrecht hätte ausüben dürfen, abzustimmen. Natürlich sind die Proteste gegen beide Wahlen, ganz abhängig davon, ob der Anspruch zu Recht oder Unrecht erhoben ist, gegenstandslos, weil die eine Stimme bei keinem der gewählten Kandidaten ausschlagebend gewesen ist. Ebenso wenig kann man den gegen die Wahl des Hospitanten der Frei. Vg. Dr. Neumann-Hofer (Lippe) eingelegten Protest ernsthaft behandeln. Der von einem sonst in weiteren Kreisen beliebten,

Albumblätter.

Sahst du nie die Schönheit im Augenblicke des Leidens,
Niemals hast du die Schönheit geseh'n.
Sahst du die Freude nie in einem schönen Gesichte,
Niemals hast du die Freude geseh'n.

Schiller.

Zwei Frauen.

Roman von B. v. d. Lancken.

(31. Fortsetzung.)

„Du Liebe, Gütige", rief Nore, Frau von Enders die Hand küssend.

„Ach, laß doch, Kind, du weißt, es ist nun einmal meine Leidenschaft, so ein bißchen für andere zu sorgen und zu denken. Ist es nicht das Beste, was wir Einsamen haben?" antworte sie lächelnd.

Da wurde der alte Kempner gemeldet.

Nore ging ihm entgegen.

„Ah", sagte Frau Charlotta, mit Selbstgefühl sich aufrichtend, „er kommt vielleicht, um sich mein Bild, den „Tanz der Grazien" anzusehen".

Aber als Nore mit dem alten Manne eintrat, erschraken die Frauen. So verfallen war das freundliche Gesicht, die Augen lagen tief in den Höhlen, die Lider gerötet, die Haltung gebeugt.

„Lieber Freund", rief Frau Hellwig mit Emphase, ihm wie eine Königin entgegentretend. Er antwortete gar nichts, er schüttelte nur ein paarmal den Kopf und schluckte, als ob er aufsteigende Tränen hinabwürge.

„Herr Kempner, bester Herr Kempner."

Die drei Frauen umringten ihn, „was ist denn geschehen? Was gibt es? Setzen Sie sich."

Nore schob ihm einen Stuhl hin.

„Ach, Tilde", schluchzte er endlich, „Tilde — das schreckliche Unglück."

„Tilde — was ist mit Tilde?" riefen alle wie aus einem Munde. Langsam hob er den Kopf und sah sie an mit einem erloschenen, starren Blick.

„Tot — tot." Dabei strich er mit der Hand ein paarmal durch die Luft.

„Tot". Ein Aufschrei, ein einziger Aufschrei von allen, dann ein tiefes, schmerzliches Verstummen, wie vor etwas Unfaßbarem; niemand wagte zu fragen.

„Ja, tot; ein schrecklicher Unglücksfall, ertrunken, im Kanal bei der Herkulesbrücke. Im Dunkeln ist's geschehen, „Gott weiß, wie das so gekommen. Aber sie ist tot."

„Allmächtiger, und war niemand zur Hand, der ihre Hilferufe hören konnte?" fragte Frau von Enders.

„Ja, freilich — einer — ach er ist gut, er hat alles für das Kind getan, was er konnte, es war zu spät. Der Opernsänger Olden war es, ein guter, lieber Mann.

„Olden!"

Nore zitterte vom Kopf bis zum Fuß — Reinhard. Ihr Herz schlug ihr fast zum Zerspringen, und sie mußte sich auf den Tisch stützen, um ihrer Erregung nicht zu unterliegen. Helene trat an sie heran und legte den Arm um ihre Schulter. Nun erzählte der Alte Wort für Wort, was Olden ihm gesagt, was er selbst überhaupt wußte. Jeder Satz endete fast mit einem Lob, mit einem Dankeswort, und Nore meinte, daß sie noch nie zuvor so stolz auf den Geliebten gewesen, und daß alle Lorbeerkränze und die Bewunderung der ganzen Welt nicht aufgewogen würden durch die schlichte Dankbarkeit dieses alten, einfachen Mannes und durch das, was er für das arme Mädchen und ihre Großeltern getan. Wie beneidete sie in diesem Augenblick Rose-Marie, die das Recht hatte, ihm auszusprechen und durch doppelte Zärtlichkeit und Hingabe zu beweisen, was sie ja ebenso empfinden mußte wie Nore. —

Die Beerdigung sei für den nächsten Tag nachmittags festgesetzt, Tilde sei aus der Morgue abgeholt und stehe jetzt eingesargt in der Leichenhalle des Schöneberger Friedhofes.

Sie konnten es alle gar nicht fassen und begreifen. Die kleine Tilde Tillemann tot. Und auf eine so schreckliche Weise, ertrunken.

Immer wieder wurde das alles besprochen unter den drei Frauen, und der alte Kempner saß dabei und wischte sich die Tränen von den eingefallenen Wangen und aus dem grauen Bart

Helene fuhr mit ihm heim und Nore hatte um die Mutter zu sorgen; Frau Charlotta legte sich in ihrem Atelier auf die Chaiselongue, ließ den Raum verdunkeln und sich ein Glas Wein zur Stärkung reichen. Dann wünschte sie Ruhe und Alleinsein, während Nore mit ihren unruhvollen, gequälten Herzen in der Küche das einfache Mittagsmahl bereitete. — —

Immer noch echtes, rechtes Aprilwetter; mit schüchternen Sonnenblicken, die die Welt für eine kurze halbe Stunde mit Goldgefunkel überleuchteten und die Vöglein singen machten, und dann wieder Regenschauer, grauer Himmel und die ganze Natur grau, trübe, wehmutschwer. Solch Wetter war an dem Nachmittag, als eine geringe Schar Trauernder die kleine Tilde Tillemann zu ihrer letzten Ruhestätte begleiteten.

Neben dem alten Kempner, seiner Frau und dem Geistlichen schritt in seinen Pelz gehüllt, frierend, von Fieberschauern geschüttelt, Reinhard Olden. Dann folgten Helene, Nore und noch ein paar ältere Herren, Bekannte Kempners, zwei mit ihren Frauen, und einige junge Mädchen, Freundinnen von Tilde. Wenige nur, aber diese weniger trugen ehrlich Leid.

Während sie so hinter dem blumengeschmückten Sarg hinschritten, dachte Reinhard daran, wie eigentümlich es sei, daß er nun zum zweitenmale einem Toten das Geleit gab, der mit einem Familienliede des Hauses Göttling in so engen und jedesmal in geheimen Beziehungen gestanden. Heute war er auch Nore zum erstenmal wieder begegnet, zum erstenmal seit jener Stunde, die sie für immer getrennt. Wie sehr sie gelitten, hatte er ihrem lieblichen Gesichtchen angesehen — —. Merkwürdig war es, daß sie sich gleich gegenseitig die Hände gereicht, und mit heimlicher Freude hatte ihn der feste, warme Druck ihrer kleinen Hand erfüllt. — Nore dachte in diesen Augenblicken, wo seine hohe, vornehme Gestalt vor ihr herging, gar nicht an das Leid, das er ihr bereitet, sondern nur an all das liebe, was er der Toten und den alten Leuten erwiesen, und es war ihr, als sei in dieser ernsten Stunde alles Irdische von ihr abgetan.

Nun standen sie an dem offenen Grabe; und während der Sarg über den dunklen Raum langsam hinabschwebte in die Tiefe, brach ein Sonnenstrahl durch das zerrissene Gewölk und küßte die Blumen mit einem letzten, warmen Lebenshauch. Dann waren der Sarg und die Blumen verschwunden, der Geistliche sprach noch einige tröstliche Worte, die ersten Erdschollen fielen mit dumpfem Klang hinab und die alte Frau Kempner lehnte leise weinend ihr Haupt an die Schulter ihres Mannes.

Als Reinhard Olden drei Hände voll Erde in das Grab hineinwarf, leistete er vor Gott und sich den Eid, daß Tilde Tillemanns Opfer nicht umsonst gebracht seien, und daß ihr trauriges, freiwilliges Sterben sein heiliges Geheimnis bleiben solle.

Der Geistliche sprach den Segen — die Totengräber fingen an, das Grab zuzuschaufeln; langsam schritt die kleine Versammlung durch die stillen, regenfeuchten Wege zum Ausgang des Gottesackers, in dessen Frieden nun ein armes, verirrtes, junges Menschenkind seine ewige Ruhe gefunden — — —

12. Kapitel.

Rote Zettel an den Litfaßsäulen und in den drahtübersponnenen Kästen des Opernhauses. „Der Prophet" abgesagt, wegen Erkrankung des „Herrn Olden".

Ja, er war krank; die Folge der in den letzten Tagen sich zugezogenen starken Erkältung. Influenza, Bronchial-Katarrh, verbunden mit hohem Fieber. Der behandelnde Arzt war nicht ganz ohne Sorge.

Reinhard hütete das Bett und wurde von seiner Wirtin und seinem Diener aufs beste gepflegt. Sein Schwiegervater besuchte ihn, und dann auch sein Schwager. Olden hatte ihm am Tage nach dem Unglück einen eingeschriebenen Brief gesandt, ihn aufzusuchen, fehlte es an Zeit, Antwort hatte er nicht erhalten

Nun, eines Vormittags, trat Göttling unerwartet bei ihm ein; man sah ihn an, daß er getrunken hatte, obgleich er sichtlich bemüht war, äußerlich ruhig zu erscheinen.

„Ah, kommst du endlich", rief Olden ihm entgegen, „ich hatte dich längst erwartet, dich zu sehen oder von dir zu hören."

Sie reichten sich die Hände und Doktor Göttling nahm in einem Sessel am Fußende des Bettes Platz.

„Geschäftliche und gesellige Abhaltungen . . Verzeih."

Pause; Göttling strich seinen Bart und und seine Augen irrten am Boden hin, den durchdringenden Blicken des anderen ausweichend.

(Fortsetzung folgt.)

politisch aber recht wenig erfahrenen Lehrer ausgehende Protest beanstandet nämlich die mit mehreren Tausend Stimmen Mehrheit erfolgte Wahl des liberalen Kandidaten — weil die Speckzölle in einem liberalen Flugblatt angeblich zu hoch angegeben worden seien. Natürlich wird auch dieser Protest in der Wahlprüfungskommission sofort aus der Reihe der ernsthaft zu behandelnden Wahleinsprüche ausgeschieden werden. Gegen die Wahl des Abg. Dr. Potthoff in Waldeck haben die Antisemiten einen Protest eingereicht, der hauptsächlich damit begründet wird, daß zwei Bürgermeister den freisinnigen Wahlaufruf unterzeichnet hätten. Den antisemitischen Wahlaufruf haben aber etwa ein Dutzend Bürgermeister unterzeichnet; der Protest ist also ebenfalls gegenstandslos.

Oesterreich-Ungarn.

Die magyarische Kommandosprache.

Wien, 4. März. Das „Grazer Volksblatt" behauptet mit Berufung auf eine angeblich verläßliche Quelle, daß die Krone der Forderung der Magyaren auf Einführung der magyarischen Kommandosprache zugestimmt habe. Mit Rücksicht auf das Ministerium Beck und die bevorstehenden Reichsratswahlen werde aber diese Zustimmung erst später der Oeffentlichkeit bekannt gegeben werden. Auch das „Deutsche Volksblatt" in Wien gibt die gleiche Meldung wieder.

Frankreich.

Vatikan und Republik.

Paris, 4. März. Dem „Echo de Paris" wird aus Rom gemeldet, der Vatikan besitze Schriftstücke, deren Veröffentlichung der französischen Regierung sehr unangenehm werden könnte, u. a. Papiere, aus denen hervorgehe, daß die französische Regierung nach dem Abbruch der Beziehungen zum Vatikan bei Montagnini unter vagen Friedensversprechungen vertrauliche Schritte unternommen hat, um den Vatikan zur Annahme der französischen Forderungen zu veranlassen.

Paris, 4. März. Aus Rom wird dem „Matin" gemeldet, daß der Papst dem österreichisch-ungarischen Minister des Aeußern Frhrn. v. Aehrenthal und dem Botschafter in Paris Grafen v. Khevenhüller aus Anlaß der Ueberbringung des Nuntiaturarchivs das Großkreuz des Piusordens verliehen habe.

Französische Wahlschlägereien.

Paris, 4. März. In Montpellier fanden in der vergangenen Nacht lärmende Straßenkundgebungen aus Anlaß der Verkündigung des Ergebnisses der Deputiertenwahl statt, bei welcher, wie gemeldet, der gemäßigt-republikanische Kandidat Leroy-Beaulieu mit 8264 Stimmen gewählt ist, während auf seine beiden Gegenkandidaten, einen Sozialistisch-Radikalen und einen Sozialisten, zusammen 7349 Stimmen entfielen. Vor dem Gasthause, in welchem der verwundete Leroy-Beaulieu darniederliegt, sammelte sich eine große Menschenmenge an, die Drohungen und Beschimpfungen gegen den Wiedergewählten ausstieß. Zwischen den Gegnern und Anhängern des Gewählten kam es im Laufe der Nacht wiederholt zu Schlägereien, wobei mehrere Personen verwundet wurden. Polizei, Gendarmerie und Truppen stellten mit Mühe die Ordnung wieder her.

Britisches Reich.

Die Londoner Grafschaftswahlen.

Die Neuwahlen zum Londoner Grafschaftsrat haben das bisherige, den Sozialisten günstige Mehrheitsverhältnis beinahe genau umgekehrt; sie haben der gemäßigten Reformpartei 80 Sitze verschafft und die der sozialistischen Fortschrittspartei auf 34 vermindert, während vorher die Fortschrittspartei über 81 und die Reformpartei über 35 Sitze verfügten. Die zwei Arbeiterparteiler des alten Grafschaftsrates haben sich im neuen auf vier von unterschiedlicher Schattierung vermehrt. Ueber diese und die Fortschrittler zusammen jedoch gebietet die gemäßigte Reformpartei in einem Hause von 118 Mitgliedern über eine sichere Mehrheit von 42, also über reichliche Zweidrittelmajorität. Dieses Ergebnis bannt geradezu einen Alp von dem Geldbeutel des Londoner Kommunal-Steuerzahlers. Es ist außerdem weit über den Gemeindekreis hinaus bezeichnend für die politische Stimmung.

Wie bei den letzten deutschen Reichstagswahlen ist das Ergebnis hier mit dem Umstande zu danken, daß ein großer Teil der Partei der Nichtwähler sich diesmal an die Urnen bemühte. In jedem der 59 Wahlbezirke werden zwei Kandidaten gewählt. Jeder Wähler hat zwei Stimmen. Die Gesamtzahl der Wahlberechtigten beträgt 840 000, darunter 118 000 Frauen, die also nicht ganz so rechtlos sind, wie manche von ihnen tun. Das für die Reformpartei abgegebene Gesamtvotum hat sich von 275 000 im Jahre 1904 auf 510 000 vermehrt, mithin annähernd verdoppelt, während die für die Progressisten abgegebene Stimmenzahl von 340 000 nur auf 360 000 gestiegen ist.

Rußland.

Die Lage in Rußland.

Petersburg, 4. März. Etwa 1500 Polizisten umzingelten gestern morgen das Polytechnikum und nahmen in mehreren Studentenwohngebäuden Haussuchungen vor. An verschiedenen Stellen wurden etwa ein Dutzend Bomben sowie 10 Schnellfeuergewehre, 2 Pfund Dynamit, Handgranaten und Pyroxilin entdeckt. Die Haussuchungen dauerten bis zum Nachmittag. Fünfzehn nicht der Studentenschaft angehörende Personen, unter ihnen mehrere Frauen, wurden verhaftet

Amerika.

Amerikanische Millionenforderungen.

Wien, 4. März. Mehrere heutige Nachmittagsblätter lassen sich von ihrem Londoner Korrespondenten melden, daß dem Kongreß der Vereinigten Staaten von Nordamerika am 1. März eine Botschaft des Präsidenten zugegangen sei, welche 100 Millionen Dollars für den prunkvollen Wiederaufbau der Staatsgebäude von St. Franzisko, und weitere 100 Millionen Dollars für die Verstärkung der Kriegsflotte des Stillen Ozeans als Forderung ankündige.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 4. März.

— **Der Landtag** tritt morgen vormittag 10 Uhr wieder zusammen. Zur Beratung stehen die Vorlagen betr. die Entschädigung in Rotzfällen, betr. die Veränderung von Bezirksgrenzen, betr. die Gebühren in Verwaltungssachen und Anträge der Kommissionen. Fertiggestellt in der Kommission ist bis jetzt auch das Gesetz betr. die Gehaltsordnung für die Volksschullehrer. Bei diesem Gesetz ist die Kommission, wenn auch sehr bescheiden, über die Regierungsvorlage hinausgegangen. Die Nebenlehrer, welche ihr zweites Examen bestanden haben, beziehen darnach nach 8jähriger Dienstzeit ein Gehalt von 1300 Mk. Die Altersklassen sind nun je ein Jahr niedriger bemessen. — Statt der im Etat vorgeschlagenen Erhöhung der Witwenpension um 25% soll eine solche von nur 20% vorgeschlagen werden. — Dahingegen sind die von der Regierung vorgeschlagenen Gehälter der Staatsbeamten von der Kommission durchgängig erhöht worden. Näheres werden wir in den nächsten Tagen mitteilen.

— **Militärpersonalien.** Seebach, Oberveterinär im Hus.-Reg. Kaiser Nikolaus II. von Rußland (1. Westf.) Nr 8, zum Holstein Feld-Art.-Reg. versetzt. Portepee-Unteroffizier Schröter als Fähnrich im Inf.-Reg. Nr. 55 angestellt.

— **Vom Kaisermanöver.** Die Kabinettsorder mit den endgültigen Bestimmungen über die größeren Truppenübungen im Jahre 1907 wird jetzt amtlich bekannt gegeben. Das Kaisermanöver findet, wie schon früher gemeldet, zwischen dem 7. und dem 10. Armeekorps statt. Beim 1., 7., 8. und 10. Armeekorps werden Kavallerie-Divisionen aufgestellt. Größere Pionierübungen werden in der Gegend von Frankfurt a. O., ferner bei Ulm und bei Koblenz abgehalten. Bei Posen findet unter Leitung des kommandierenden Generals des 5. Armeekorps eine Festungskriegsübung statt. Die Kriegsgliederungen für die beim 7. und 10. Armeekorps aufzustellenden Kavallerie-Divisionen A und B sind folgende: Kavallerie-Division A (beim 7. Armeekorps): 21. Kavallerie-Brigade Magdeb. Dragoner-Rgt. Nr. 6. Thür. Ulanen-Reg. Nr. 6. 16. Kavallerie-Brigade. Westf. Dragoner-Regt. Nr. 7. Ulanen-Regt. Großherzog Friedrich von Baden (Rheinisches) Nr. 7. 14. Kavallerie-Brigade. 2. Westf. Husaren-Regt. Nr. 11. Westf. Ulanen-Regt. Nr. 5. Maschinengewehr-Abteilung Nr. 2. Reitende Abteilung 1. Kurhessischen Feldart.-Regts. Nr. 11. Kavallerie-Pionier-Abteilung vom 7. Armeekorps. Kavallerie-Division B beim 10. Armeekorps): 19. Kavallerie-Brigade. Oldenb. Dragoner-Regt. Nr. 19. Königs-Ulanen-Regt. (1. Hannoversches) Nr. 13. 17. Kavallerie-Brigade. 1. Großherzogl. Mecklenb. Dragoner-Regiment Nr. 17. 2. Großherzoglich Mecklenb. Dragoner-Reg. Nr. 18. 5. Kavallerie-Brigade. 1. Brandenburger Dragoner-Regt. Nr. 2. Ulanen-Regt. Kaiser Alexander II. von Rußland (1. Brandenburgisches) Nr. 3. Maschinengewehrabteilung Nr. 11. Reitende Abteilung Feldart.-Regt. v. Scharnhorst (1. Hann.) Nr. 10. Kavallerie-Pionier-Abteilung vom 10. Armeekorps.

— **Gymnasium Leopoldinum.** Ausstellung von Zeichnungen und Aquarellen. In einer Kunstzeitschrift fand ich folgenden Satz: „Das Gefühl für das Schöne muß weit mehr als bisher in unseren Schulen gepflegt werden, da es sittlich veredelnd auf den ganzen Menschen einwirkt. In ihm liegt die Quelle aller Freude für all das Große und Herrliche mit dem der Schöpfer uns überall umgeben hat. Wer das Schöne in der Natur und später in der Kunst so recht empfinden gelernt hat, der hat damit ein überaus kostbares Gut erworben, das ihm hinweghilft über manche Bedrängnis des Lebens." Dies ist eine herrliche und große Wahrheit. Lange aber hat es gewährt bis in den Schulen eine Zeichnenmethode durchdringen konnte, die, von Ruskin und Lichtwark als geistigen Urhebern ausgehend, sich als Ziel die Ausbildung des Sehens setzt. Wem der Genius nicht die Stirn geküßt, der wird nie ein Künstler werden, aber einen Hauch von Verständnis für Schönheit und Größe in Natur und Kunst beibringen kann man auch dem Unbegabtesten, der guten Willens ist. Nur muß man die Mittel kennen und ein sehr gutes ist die jetzt verwendete Art des Zeichnenunterrichts. Von Zeichnen ist hier eigentlich nicht zu reden, denn es ist kein Zeichnen, kein mühsames Tüfteln, es ist ein Malen, das die Schüler jetzt betreiben, ein großes Erfassen kleiner und großer Gegenstände. Nichts ist zu hoch, nichts zu gering für ihren Stift und ihren Pinsel. Hei! wie das Freude macht, wenn in breitem Zug die Töne hingestrichen werden, und nach dem Gedächtnis oder nach der Natur die Erscheinungsform der Dinge wieder ersteht, die sich der Schüler in naiver Freude selbst gewählt; gelingt doch stets am besten das Werk, zu dem die Lust einen treibt. Es war Zeit, daß für das Kunstverständnis, zumal an den Gymnasien, etwas geschah, denn nicht nur die Wissenschaften, sondern auch die Künste machen den Glanz des Perikleischen Zeitalters aus, und die Uebung des Auges ist ein wichtiger Faktor für die Entwicklung des Gehirns. In keinem Berufe ist ein umfassendes Auge zu entbehren. Das erst macht den Arzt, den Ingenieur, den Erfinder, den Künstler. Diese Pflege des Sehens ist ein Geschenk, für das wir der Schule dankbar sein müssen, ist doch jetzt nicht mehr das Zeichnen und Malen Selbstzweck, eine Qual für den Nichttalentierten, wie einst, sondern der geradeste Weg zu selbständiger Beobachtung, Ueberlegung und, ein Schritt weiter zur geistig höchsten und zur künstlerischen Kultur. Niemand und ganz besonders der nicht, der in der Zeichnenstunde noch nicht so freudig schaffen durfte, wie der Schüler von heute, versäume deshalb, die in der Aula des Gymnasiums ausgestellten Arbeiten zu betrachten und sich an den zum Teil auf künstlerischer Höhe stehenden Darbietungen zu erquicken.

— **Bildungsverein.** Der für den 29. November angesetzte Vortrag des Herrn Dr. Volbehr über Rembrandt mußte seiner Zeit ausfallen. Der Vortrag findet jetzt noch am 14. März statt. Am 7. März wird im Odeon die Frühjahrs-Geschäftsversammlung abgehalten. In derselben wird der Voranschlag für 1907/08 beraten. Dem Vorstande wird es nun sehr erwünscht sein, wenn die Versammlung zahlreich besucht werden wird, damit einmal der Vorstand die Wünsche der Mitgliedee betreffs der Vorträge usw. kennen lernt, und damit zum andern die Mitglieder sehen und mitberaten darüber, wozu die Beiträge verwandt werden.

— **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet am kommenden Donnerstag statt; ihr voraus gehet eine gemeinschaftliche Sitzung der städischen Behörden. Die Tagesordnung zu beiden Sitzungen finden unsere Leser im Anzeigenteil der heutigen Nummer.

— **Eine eigenartige Ausstellung** von besonderem Reiz für unsere Damenwelt wird am Mittwoch und Donnerstag im Hotel „Stadt Frankfurt" stattfinden und unentgeltlich zu besichtigen sein. Die Firma Heinrich Polzin, Atelier für feine Smyrna-Handarbeiten Berlin, Jerusalemerstraße 62, ist die Veranstalterin. Sie führt ausgezeichnete Smyrna-Stickereien vor, die nach einem ganz neuen Verfahren hergestellt werden, das, obgleich erst seit Jahresfrist in den Verkehr gebracht, doch schon drei goldene Medaillen auf Berliner Fachausstellungen erbracht hat. Mit dem der Firma Heinrich Polzin patentierten Stickverfahren, dessen Materialien keine große Kosten erfordern, soll auch derjenige, der über keine Handfertigkeit verfügt, die schönsten Smyrna-Arbeiten in den herrlichsten Farbenschattierungen innerhalb 4 bis 5 Stunden, ja Teppiche von 75 mal 110 cm in 3 bis 4 Tagen selbst herstellen können. Ferner braucht man sich nicht nur auf Cannevas-Arbeiten beschränken, sondern kann auch die farbenprächtigsten Sachen auf Plüsch, Tuch, Flanell, Fries ꝛc. ohne Mühe anfertigen. Der Besuch der Ausstellung dürfte für Damen und Herren gleich interessant sein. Der Unterricht wird vollständig grstis erteilt.

— **Gestohlen** wurde in vergangener Nacht einem Anwohner der Hakedahlerstraße eine Menge Weißkohl. Von dem Diebe fehlt jede Spur.

— **Wetterbericht.** Mäßige östliche Winde, teilweise heiter, trocken, etwas kühler.

Lemgo.

— **Am hiesigen Gymnasium** fand gestern das Abiturienten-Examen statt, zu dem sich 60 Oberprimaner gemeldet hatten. Allen konnte das Zeugnis der Reife erteilt werden.

Lage.

— **Konzert zum Besten des Krankenhauses.** Trotz des schönen Wetters war der geräumige Saal des Hotels Reichskrone bis auf den letzten Platz besetzt. Ueber der Aufführung selbst waltete ein guter Stern, sie verlief in jeder Beziehung glänzend. Frl. Nieländer zeigte sich wiederum als gediegene Pianistin, Fräulein Austermann erfreute durch die Wiedergabe einiger Lieder von Meister Franz, Frau Beißenhirtz und Herr Pastor Müller boten mit den Vorträgen für Klavier und Harmonium ihr Bestes. Ein Duett, sowie ein Quartett wurden beifalls freudig aufgenommen. Die Dirigenten Herr Corsmeier (Liedertafel) und Herr Großjohann (Concordia) teilten sich in die Leitung der Gesamtchöre, von denen „Sonntag ist's" von Bren und „Schließ auf" von Ulrich am Besten gefielen. Beide Gesangvereine stehen auf respektabler Höhe, und errang Liedertafel mit „Gute Nacht" von Möhring und Concordia mit dem Walzer „Ein Sonntag auf der Alm" von Koschat, durchschlagenden Erfolg.

— **Unsere Ziegler** werden uns in großer Zahl schon in den nächsten Tagen wieder verlassen, um in der Ferne von neuem ihrem saueren Erwerbe nachzugehen.

— **Ueber die moderne Alkoholfrage** sprach am Sonntag abend Herr Schriftsteller Hähnel-Bremen im Saale des Herrn Rosemeier. Seine Ausführungen fanden bei den zahlreich Versammelten vollen Beifall.

— **Lohnbewegung.** In einer hiesigen Stuhlfabrik droht ein Streik auszubrechen, weil die Arbeiter mit den Löhnen unzufrieden sind. Hoffentlich einigen sich der Fabrikant und seine Arbeiter, ehe es zum Streik kommt, der gerade für unsere aufblühende Holz- und Möbelindustrie schweren wirtschaftlichen Folgen sein könnte.

Salzuflen.

— **Für die Wennewiese** ist, wie wir hören, von anderer Seite dem Magistrat ein erhöhteres Angebot gemacht worden, und zwar pro Scheffelsaat 800 Mk. Bekanntlich hat die Fürstl. Badeverwaltung 600 Mk. pro Scheffelsaat geboten. Hoffentlich kommt nunmehr ein öffentlicher Verkaufstermin zustande.

— **Herr Geh. Oberpostrat Kempte** von Minden stattete am Freitag vormittag dem hiesigen Postamt einen Besuch ab. Er kam aus der Richtung von Detmold und fuhr schon mit dem nächsten Zuge weiter.

— **Die mündliche Prüfung an der hiesigen Realschule** findet am Mittwoch dieser Woche statt. Zur schriftlichen Prüfung hatten sich damals 21 Schüler gemeldet, wovon jetzt 2 zurückgetreten sind. Herr Provinzialschul- und Regierungsrat Dr. Cauer aus Münster wird der Prüfung beiwohnen.

— **Verkürzung der Arbeitszeit.** Hoffmanns Stärkefabriken gehen, wie man hört, mit der Absicht um, die tägliche Arbeitszeit ihres Fabrikpersonals auf 10 Stunden zu reduzieren. Es ist eine ½stündige Frühstücks- und 1½stündige Mittagspause vorgesehen, anstatt der gegenwärtig 20minutigen Frühstücks- und Vesperpausen sowie einstündigen Mittagspause. Es soll aber gegen diese Maßnahme ein Teil der Arbeiterschaft unzufrieden sein, vielleicht aus dem Grunde, weil mit der Verkürzung der Arbeitszeit nicht zugleich eine Erhöhung der Akkordlöhne verbunden ist. Aber es wird ja sowieso demnächst die gesetzliche Neuregelung der Maximalarbeitszeit, und zwar auf 10 Stunden, erfolgen.

Blomberg.

— **Zum gestrigen Kram- und Viehmarkt** waren angetrieben 163 Pferde, 21 Kühe und 1180 Schweine. Der Handel in Pferden und Kühen war ein flotter und es wurden hohe Preise erzielt. Die Preise bei den Schweinen waren hingegen äußerst niedrig, so kosteten z. B. 6—8 Wochen alte Ferkel 12—14 Mark. Der Krammarkt bestand aus 19 Buden und es herrschte, da das Wetter den ganzen Tag sehr schön war, reges Leben und Treiben.

Barntrup.

— **Der Turnverein** feierte am Sonntag im Hotel „Deutsches Haus" sein 8. Stiftungsfest. Wenn der Besuch dieses Festes gegen die der Vorjahre zurückblieb, so darf dies wohl darauf zurückzuführen sein, daß viele Mitbürger es vorzogen, bei dem herrlichen Wetter einen Spaziergang zu machen, nicht aber darauf, daß das Interesse an der guten Sache im Schwinden begriffen ist. Die vorgeführten Uebungen unter Leitung des allbewährten Turnwarts Drewes gelangen vorzüglich, wir sahen Leistungen am Barren und Reck, die mustergültig waren. Aber auch die Stab-Riege interessierte und zwar vor allem deshalb, weil wir zum ersten Male in unserer Stadt einen Beweis von unserm „zarten Geschlecht" bekamen, daß auch sie im Geiste des Turnvaters Jahn mithelfen wollen, der Turnsache zu dienen. Möchten recht viele Bewohner unserer Stadt die Worte des Herrn Vorsitzenden des Turnvereins Dankworth beherzigen und den Verein das Interesse entgegenbringen, was er verdient. Den Schluß der Vorführungen bildeten 6 sehr gute Marmorgruppen und einige sehr exakt aufgebaute Pyramiden. Ein gemütliches Tanzkränzchen hielt Alt und Jung in vorzüglicher Stimmung beisammen.

Amt Brake.

Lieme, 4. März. Standesamtliche Nachrichten. Geburten: ein Sohn: dem Zimmermann Fritz Rhiemeier in Rhien; eine Tochter: dem Landwirt Heinrich Weege in Liemergrund. — Eheschließungen: Ziegelmeister August Stock und Haustochter Frieda Droste, beide in Lieme; Zimmergeselle August Sturhahn in Lieme und Luise Eikhof aus Hörstmar; Ziegler Ernst Sievert in Lieme und Lina Brüning aus Heiden. — Sterbefälle: Tagelöhner Simon Meier in Lieme, 58 J., Leibzüchterin Wittwe Wilhelmine Kracht in Wittighöferheide, 85 J., Wilhelm Busse, 2½ J., Marie Kluckhuhn, 7 M.

Selbeck, 4. März. Unser Krug ist dieser Tage von dem neuen Besitzer Aug. Ehlert übernommen. Wenn wir uns auch herzlich freuen, daß Ehlert gleichzeitig eine Bäckerei eröffnen will, sodaß uns manche Unannehmlichkeiten aus dem Wege geräumt sind, so bedauern wir doch das Scheiden des Wirtes Lesemann, der seit einiger Zeit zur vollsten Zufriedenheit unserer Bauerschaft das Amt eines Vorstehers bekleidete, aufrichtig. Unsere Gemeindevertretung wird daher recht bald sich mit der Neuwahl eines Vorstehers beschäftigen müssen. Hoffen wir, daß sie zum Wohle der Bauerschaft ausfällt.

Amt Lage.

Jerxen-Orbke, 4. März. Das gestern vom Kriegerverein veranstaltete Preisschießen war vom schönsten Wetter begünstigt und erfreute sich infolgedessen eines regen Besuches. Das Schießen begann mittags um 1 Uhr. Beide Scheiben wurden fleißig benutzt. Der Tanz, der um 6 Uhr begann, hielt die Teilnehmer in lebhafter Stimmung noch recht lange beisammen.

Wissentrup, 4. März. Gestern feierte der Kriegerverein Wissentrup sein diesjähriges Stiftungsfest, verbunden mit Einweihung der Friedenseiche. Nachdem die auswärtigen Vereine gegen 3 Uhr hier eingetroffen waren, begann der Rundmarsch durchs Dorf zur Friedenseiche, woselbst der Weiheakt mit mehreren Reden auf Kaiser und Fürst endete. Ein hierauf folgender Ball in den Festzelten hielt die Anwesenden bis in die frühen Morgenstunden beisammen. Die Musik wurde von Mitgliedern der Detmolder Regimentskapelle tadellos ausgeführt.

Amt Schötmar.

Schötmar, 4. März. Die letzte Monatsversammlung des hiesigen Landwehrvereins beschäftigte sich in der Hauptsache mit dem am 2. und 3. Pfingstfeiertage stattfindenden 25jährigen Jubelfest des Vereins. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Oberleutnant d. R. Meier zu Heerse gab bekannt, daß der Festausschuß, welcher in Verbindung mit dem Vorstande gearbeitet hat, das Festprogramm vorzulegen in der Lage sei. Darnach soll die Musik dem Kapellmeister Düngel in Herford übertragen werden. Das Karussell erhält seinen Platz auf dem Markt. Die Ehrendamen haben sich bei dem Kameraden Eikmeier zu melden. Am 2. Festtage findet von nachmittags 4 bis 7 Uhr Preisschießen statt. Der Ball beginnt an beiden Tagen abends 7 Uhr. Die Restauration soll öffentlich ausgeschrieben werden.

Schötmar, 4. März. Das vor einigen Tagen heimlich von einer in der Gartenstraße wohnhaften Familie ausgerückte 13jährige Schulmädchen ist zwangsweise wieder nach hier überführt worden. Die Ausreißerin hat aus Herford nach hier zwei unfrankierte Postkarten gesandt mit den Worten: Komme nicht wieder! Hoffentlich gelingt es, die abenteuerliche Widerspenstige jetzt um so leichter zu zähmen.

Amt Blomberg.

Cappel, 4. März. In dem landwirtschaftlichen Verein Großenmarpe hielt Herr Seminarlehrer Schwanold am Freitag über Bernhard VII zur Lippe und seine Zeit einen interessanten Vortrag. Er erzählte viel aus dem an Unruhe und Fehden so reichen Leben dieses berühmten lippischen Herrschers und verweilte besonders ausführlich bei der Berichterstattung über die Soester Fehde. Die Zeit Bernhards, das ausgehende Mittelalter, die territoriale Entwicklung, die Residenz Blomberg, wo er mit seiner Gemahlin Anna begraben ist, seine Hofhaltung, das Leben auf den Burgen, in den Städten und auf dem Lande, endlich die Zustände in der Rechtspflege, insbesondere das Freigericht oder die Veme, wobei der Verlauf eines solchen Gerichtstages in Beispielen erzählt wurde, erfuhren durch den Herrn Vortragenden eine interessante Schilderung.

Amt Horn.

Bad Meinberg, 5. März. Am Mittwoch, 6. März wird hier im Saale des Herrn Gastwirts Rädeker, abends 8 Uhr, eine Lichtbilder-Vorführung der Serie „Der alte Fritz" zum Besten des Soldatenheims in der Senne gegeben.

Amt Sternberg-Barntrup.

Sonneborn, 5 März. **Frühlingsboten.** Am Freitag nachmittag gegen 5 Uhr zog über unser Dorf ein großer Zug Kraniche in der Richtung nach Nordost. Wir wollen hoffen, daß der Frühling ihnen bald folgt.

Sonneborn, 5. März. Gestern fand die monatliche Versammlung des Kriegervereins im Vereinslokale statt. Zur Besprechung stand u. a. ein Antrag über Trauerangelegenheiten der Kameraden. Bisher galt bei Sterbefällen in der engeren Familie eine Trauer von 6 Monaten; sie wurde auf ein Jahr erweitert. — Zuletzt hielt Kamerad W. einen Vortrag über vulkanische Ausbrüche. — Es wurde der Wunsch ausgesprochen, daß in nächster Zeit wieder ein Vortrag über eine Schlacht aus dem Kriege 1870/71 stattfindet.

Sonneborn, 4. März. Wie bestimmt verlautet wird unser Briefbote Bergmeier zum 1. April als Postschaffner nach Herford versetzt. Den allezeit zuvorkommenden Beamten sieht man hier ungern scheiden.

Schwelentrup, 4. März. Der Schweineversicherungsverein Schwelentrup hielt am letzten Sonntag seine General-Versammlung ab. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung war die Rechnungsabnahme. Die Einnahme betrug 845,73 Mk., die Ausgabe 804,29 Mk. Letztere Summe ist für Bemühungen und für 15 verendete bezw. notgeschl chtete Schweine zur Auszahlung gekommen. Aus dieser Tatsache ist zu ersehen, wie segensreich die Kasse gearbeitet hat. Deshalb ist es auch nicht zu verstehen, daß von den 300—400 Schweinen nicht einmal die Hälfte versichert ist. Wir hoffen, daß das bald anders wird.

Lastrup, 4 März. Die hier kürzlich neugewählten Feuerherren Landwirt Friedrich Bunte Nr. 16 zu Rüll und Landwirt Wilhelm Klendiek Nr. 46 zu Lastrup sind am letzten Sonnabend auf dem Linderhofer Sprechtage verpflichtet worden.

Bremke, 4. März. Der Kriegerverein Bremke-Rott beabsichtigt, am Sonntag, den 10. März, in Hagendorf ein Preisschießen zu veranstalten.

Amt Hohenhausen.

Hohenhausen, 3. März. Rasch tritt der Tod den Menschen an. Dies Wort bewahrheitet sich auch heute wieder im benachbarten Dorfe Harkemissen, wo Kinder gegen mittag einen jungen, dem besseren Stande angehörenden Manne im Chausseegraben tot liegend fanden. Er mußte erst kurze Zeit dort gelegen haben, da nur die Hände erstarrt, der übrige Körper aber noch warm war. Der so schnell aus dem Leben Geschiedene soll in der vergangenen Nacht in Hohenhausen übernachtet und von hier den Weg nach Blotho eingeschlagen haben, um mit dem 1 Uhrzuge abzufahren. Gegen mittag ist er dann durch Harkemissen gekommen, wo ihn vermutlich ein Schlaganfall betroffen hat. Man fand bei ihm Reisepapiere und 27 Mark bares Geld sowie eine goldene Taschenuhr. Der plötzlich Verschiedene ist der Betriebsleiter oder Verwalter Alfred Bahl aus Gevelsberg in Westfalen und hatte in hiesiger Gegend Ziegler angenommen.

Hohenhausen, 4. März. Zwecks Gründung einer Zieglerkrankenkasse findet heute abend im Engelsmeierschen Saale hierselbst eine Ziegler-Versammlung statt.

Hohenhausen, 3. März. Im Vereinslokale des Biochemischen Vereins, Gasthaus „Zum Deutschen Hause" hier, hielt Herr Müller-Detmold einen 4stündigen, sehr interessanten und lehrreichen Vortrag über Biochemie und Anatomie, der mit vielem Beifall aufgenommen wurde.

Aus den Nachbarschaftsgebieten.

Beltheim, 2. März. Der Kaiser als Pate. Zu dem am 7. Januar d. Js. geborenen achten Sohne des Neubauers Wilhelm Todeskind zu Beltheim hat der Kaiser die Erlaubnis erteilt, als Taufzeuge in das Kirchenbuch eingetragen zu werden.

Königslutter, 2. März. Anläßlich des ablehnenden Bundesratsbeschlusses haben hiesige Einwohner die auf dem hiesigen Zollplatze seitens der Stadt gepflanzte Gedächtniseiche mit zahlreichen schwarzen Trauerschleifen versehen. Andere gaben ihre Trauer durch Hissen der Fahne auf Halbmast kund.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Ein neuer Schiffsunfall. Auf der Schelde stieß im dichtem Nebel der holländische Dampfer „Queen Wilhelma" von der Linie Vlissingen-Queensborough mit dem Schoner „Wardin" zusammen. Mit Hilfe des Schleppers „Thames" wurden die 83 Passagiere und die Postsachen an Land geschafft und der Dampfer auf Strand gesetzt, wodurch eine Katastrophe vermieden wurde.

Die Uebergabe der Prinzessin Monica. Aus München wird gemeldet: Anfang des Monats März hätte Gräfin Montignoso nach dem Vertrage, welchen sie mit dem sächsischen Hofe abgeschlossen hatte, ihre Tochter Monica ausliefern sollen. Gräfin Montignoso wurde mit der kleinen Prinzessin in München erwartet, wo die Uebergabe des Kindes hätte stattfinden sollen. Durch den Automobilunfall am Freitag in Florenz wird nun die Uebergabe der Prinzessin verzögert.

Urteil eines Kriegsgerichts. Das Breslauer Kriegsgericht verurteilte den Gefreiten Kuhnel von der Schutztruppe in Südwestafrika wegen tätlichen Angriffes auf einen Vorgesetzten zu zehn Jahren Gefängnis. (!)

Beraubung eines Zuges. Auf der russischen Station Jeren wurde der von Sinelnikowo kommende Zug beraubt. In der letzten Station hatten acht Personen den Zug bestiegen, die in Jgren von vier anderen erwartet wurden. Als der dortige Stationsvorsteher mit zwei Angestellten aus dem Bahngebäude kam, wurden Schüsse abgegeben, durch die der Vorsteher und ein Angestellter tödlich verwundet wurden. Gleichzeitig fielen im Zuge Schüsse, durch die drei Beamte verwundet wurden. Die Täter durchschnitten dann die Telegraphendrähte und fuhren auf der Lokomotive davon. Nach amtlicher Angabe wurden 50 000 Rubel geraubt.

Der russischen Abordnung vom Regiment Wiborg, die, wie gemeldet, dem Kaiser ein Schlachtenbild überreicht hat, wurde eine Kompagnie des Regiments Kaiser Alexander vorgeführt. Die 200 Mann starke Kompagnie unter dem Befehl des Hauptmanns Freiherrn v. Zandt wurde in Linie auf dem Exerzierplatz an der einsamen Pappel aufgestellt und erwarteten das Eintreffen der russischen Offiziere, die vom Major von Leipzig und Oberleutnant v. Kriegsheim begleitet wurden. Die auf dem rechten Flügel stehende Regiments-Kapelle spielte die russische Nationalhymne. Nach dem Abschreiten der Front und einem Parademarsch fand ein Gefechtsexerzieren statt.

Ein irrsinniger Soldat in Allenstein. Wie die „Allensteiner Zeitung" meldet, wurde am 28. Februar nachmittags ein Soldat der 1 Kompagnie des 150. Infanterie-Regiments plötzlich irrsinnig. Er schloß sich in seine Stube ein und feuerte, nachdem dieselbe aufgebrochen war, auf alle Eintretenden. Ein Unteroffizier wurde tödlich verwundet, ein anderer Soldat erhielt einen Schuß in den Oberschenkel. Der Irrsinnige erschoß sich dann selbst.

Eine Familie von fünf Personen wahnsinnig geworden. Ein Ausbruch von epidemischem religiösen Wahnsinn, der glücklicherweise zu den Seltenheiten gehört, hat sich in Berlin ereignet. Die 47jährige Frau des Oberzahlmeisters im 3. Garderegiment z. F. Sagawe überfiel nachts mit ihren beiden 24 und 20 Jahre alten Töchtern und den 23 und 16 Jahre alten Söhnen den im Bett liegenden Vater, der lungenleidend und seit einigen Tagen dienstunfähig ist, und mißhandelten ihn unter fortwährendem Beten. Erst gegen 2 Uhr nachts gelang es Herrn Sagawe, durch die von einem Schlosser geöffnete Tür aus der Wohnung zu entfliehen. Da die Familie Miene machte, aus dem Fenster zu springen, wurde die Feuerwehr requiriert, die aber nicht in Tätigkeit zu treten brauchte. Die Unglücklichen wurden früh 7 Uhr der Charité zugeführt. — Die Ursache des schrecklichen Vorgangs ist nach der einen Version auf den Besuch spiritistischer Versammlungen zurückzuführen. Wahrscheinlicher ist die Angabe, daß das leidige, oft verpönte Gesundbeten hierbei eine verhängnisvolle Rolle gespielt hat. Das Familienoberhaupt ist seit einiger Zeit leidend. Seine Frau beunruhigte sich und ließ nichts unversucht, um ihrem Mann zu helfen. Sie nahm zum Gesundbeten ihre Zuflucht, als sie hörte, daß eine Frau, seitdem sie sich den Gesundbetern angeschlossen habe, viel besser höre als früher. Frau S. schloß sich mit ihren vier Kindern, je zwei erwachsenen Söhnen und Töchtern, dieser Sekte an.

Fürstliches Theater.

„Liebelei". Schauspiel von Schnitzler. Der Kreis, in welchem sich dieser Autor bewegt, ist nicht groß. Er umschließt die Erotik und in ihr im Speziellen den Teil, der zugleich den Titel des vorliegenden Werkes bildet. Charakteristischer für ihn ist noch sein „Reigen", eine durchaus nicht ungefährliche Lektüre, die aber sehr viele psychologische Feinheiten enthält. Auch dieses Schauspiel, das sich am Schlusse zu einem regelrechten Drama auswächst, entbehrt nicht mancher lebenswahren Züge und die Figuren sind mit fast raffinierter Berechnung in scharf zutreffende Gegensätze gebracht. Die uralte, ewig neu bleibende Geschichte. Das — Mädel aus dem Volke, der — junge Herr. Unter diesen tausend „Verhältnissen" eins, das nicht ohne tiefere seelische Bezüge bleibt. Dazu die Frau eines Andern, mit diesem ein Duell, unglücklicher Weise gerechter Ausgang, Schluß. Also hinsichtlich der Handlung nichts Neues, ja, eher Abgedroschenes und doch wie etwas Neues wirkend. Die Form aber ist neuartig, alles nur in Strichen gegeben und mit bezaubernder Leichtigkeit hingeworfen. Ein Achselzucken, eine Handbewegung, eine Illustration des Heineschen: Und wenn es just passieret, dem brichts das Herz entzwei. Die Aufführung war eine recht gute und wäre noch viel besser geworden, wenn die Zuhörer für den so nötigen Connex zwischen ihnen und den Darstellern gesorgt hätten. Hier meinen wir die Zuhörer, die nicht ins Theater kamen, und das waren die allermeisten. Wir entsinnen uns kaum, ein solch leeres Haus gesehen zu haben.

Frl. Siemerling gab die Hauptpartie, die Christine mit gutem Gelingen, wie denn dieser Darstellerin ein großer Fleiß und Gewissenhaftigkeit nachgerühmt werden muß. Sie ist noch sehr, sehr jung und so darf man von ihr keine ausgereifte Leistung erwarten. Namentlich empfehlen wir ihr Modulationsstudien, damit ihr Organ sich besser der jeweiligen Stimmung anschmiegen lernt und der Tonfall infolgedessen an Nuancen gewinnt. Sie hatte aber starke Momente, so namentlich am Schluß und die Zeichnung der aufsteigenden Angst gelang ihr sogar ausgezeichnet. Bei so hübscher Veranlagung ist auch eine schöne Hoffnung vorhanden, die sich Frl. Siemerling ganz erfüllen möge. Von ganz anderer Wesenheit ist die Mizi, die Leichtlebigkeit in Person. Frl. Lütgert zeigte in ihr, daß sie über mehr, als bloße Naivetät und Backfischlaunen verfügt, sie gab das Persönchen mit vieler Naturtreue wieder. Herr Wieland zeichnete den Fritz trefflich, mit großer Wärme durchdachtem Spiel. Er zeigt sich stets auch in versteckteren, scheinbar nebensächlichen Momenten als scharf beobachtender, feinfühliger Schauspieler. Sehr gut war Herr Weingärtner als Theodor. Das war eine Figur von schönster Natürlichkeit und Harmonie bis zum Schluß. Der sich rächende Ehemann, eine Episode kleiner, aber feiner Art zeigte, daß Herr Johannes Burau das Zeug zu einem guten Darsteller in sich hat. Er spielte ausgezeichnet. Ob die Figur nicht noch äußerlich ruhiger, blasser, aber von der Schärfe eines Rasiermessers dargestellt werden könnte, ist Ansichtssache, wie er sie gab, war sie jedenfalls sehr wirkungsvoll. Frl. Falk zeigte als Frau Binder manch hübsches, obwohl sie diese Figur, eine der feinsten des Stückes, nicht ganz decken konnte. Eine feine Verbitterung liegt in ihr und sie, die Frau des Strumpfwirkers (das Metier ist mit hervorragendem Kunstgefühl gewählt) möchte die Christine gar zu gern auf einer ihresgleichen machen. In ihr streiten Wohlwollen und Neid. Herr Römer endlich hatte das Stück ganz trefflich inszeniert, aus jeder Stellung war eine waltende Hand zu erkennen. Er selber spielte den Baring, wie man es von ihm gewohnt ist, bezeichnend und durchdacht. Rührend wirkte er in seinem Auftreten im letzten Akt, wo er der Tochter den Tod des Geliebten mitteilen will. Es ist höchst bedauerlich, daß unser Publikum sich solche Darbietungen entgehen läßt, nur, weil eine Musik dabei ist, oder auch, weil keine Sensation künstlich hervorgerufen ward. Siehe: Frühlingsluft, Narrenfieber. Demnächst gibt es aber eine geistige Sensation: Molières „Geizigen".

Oeffentlicher Sprechsaal.

Herr Landwirt Brüggemeier-Langenholzhausen ersucht uns mitzuteilen, daß er der Veröffentlichung des Sprechsaalartikels vom 1. März fern steht und seinen Namen nicht unter den Artikel gesetzt hat.

Briefkasten.

— **Verschiedene Lokalberichte mußten wegen Raummangel zurückgestellt werden.**

Zwei Freundinnen. Wasser zehrt.

B. K., Bega. Daran ist nichts zu ändern, der doppelte Satzpreis ist zu erlegen.

Nach Z. Z. Was in der gemeinschaftlichen Wohnung vorhanden ist, gilt zunächst als Eigentum des Vaters und haftet für dessen Schulden gepfändet werden. Ist der Sohn aber Eigentümer, und kann er seine Eigentumsrechte nachweisen, so hat er von dem pfändenden Gläubiger Befreiung des Eigentums zu beanspruchen, event. kann er die Einspruchsklage erheben

Und dräut der Winter noch so sehr —

Frühling muß es doch werden. In der Zeit des Ueberganges aber muß man sich vorsehen und wer klug ist, hat gerade jetzt Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen immer zur Hand: auf dem Spaziergang, in der Werkstatt, im Bureau, in der Schule 2c. Wo der Mensch sich erkälten kann, da soll er auch Fays ächte Sodener vorbeugend verwenden und er soll sie gebrauchen, wenn er Erkältungen los sein will. Man kauft Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen überall für 85 Pfg. die Schachtel.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.

Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Geschäfts-Uebergabe.

Hierdurch teile ich meiner Kundschaft ergebenst mit, daß ich mein

Drogen-, Kolonial- u. Kurzwaren-Geschäft

mit dem heutigen Tage Herrn **Emil Möller** übertragen habe. Indem ich für das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen bestens danke, bitte ich, dieses auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Eubell.

Heiligenkirchen, 4. März 1907.

Bezugnehmend auf Obiges bitte ich ebenfalls, das meinem Vorgänger bewiesene Vertrauen auch auf mich zu übertragen. Ich werde bemüht sein, den Wünschen des mich beehrenden Publikums durch kulante, reelle Bedienung bei mäßigen Preisen gerecht zu werden.

Hochachtungsvoll

Emil Möller.

Die Kaufleute **Aron und David Arensberg** zu Alverdissen beabsichtigen folgende in **Laßbruch** belegenen Grundstücke: 1. Die unter Artikel 4 der Grundsteuermutterrolle verzeichnete Parzelle 8 Kartenblatt 9 zu 6 a 63 qm mit 1,95 Mk. Reinertrag, 2. die unter Artikel 160 verzeichnete Parzelle $^{325}/_{26}$ Kartenblatt 1 zu 1 ha 43 a 9 qm mit 80,14 Mk. Reinertrag, welche sich ihrer Lage wegen zu Neuwohnerstätten eignet und ferner ein auf dem jetzt Stille'schen Kolonate Nr. 9 zu Laßbruch stehendes Leibzuchthaus öffentlich meistbietend versteigern zu lassen.

Versteigerungstermin wird auf (6167

Montag, 11. März 1907,

nachmittags 3 Uhr,

in der Meyer'schen Gastwirtschaft zu Laßbruch bestimmt.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Die Parzelle $^{325}/_{26}$ Kartenblatt 1 wird im ganzen und in einzelnen Teilen ausgeboten.

Alverdissen, den 2. März 1907.

Fürstliches Amtsgericht.

Nutz- u. Brennholzverkauf

Am Freitag, den 8. März

morgens 10½ Uhr

sollen aus meinem Gehölze im **Gasthaus Neddermann zu Pivitsheide** meistbietend verkauft werden:

Aus dem Forstorte Zedling, unweit der Försterei Donoperteich,

163 Stück Tannen-Nutzholz, (100,89 Festmtr.) zu Sparren, Balken und stärker, 40 St. 1. u. 2. Kl., 4 Hfm Knüppel ungekürzt, sowie 19 Raummtr. Buchen-Kloben und Knpl. und 65 Raummeter Astreisig.

Heidenoldendorf, den 28. Februar 1907.

Landwirt K. Hollmann No. 7.

Holz-Verkauf.

Fürstliche Oberförsterei Siekholz.

Freitag, 8. März, von morgens 10 Uhr ab, in der Wirtschaft in **Siekholz.**

1. Schutzbezirk Siekholz, Forstort Hainberg, Abt. 26 und 28: **Buchen:** 46 rm Kloben, 20 Haufen Astreisig, 184 starke Durchforstungshaufen. **Birken:** 100 Stamm mit 20,35 fm. **Fichten:** 9 Stamm mit 3,29 fm, 112 Stangen I.–IV. Kl., 28 starke Durchforstungshaufen. **Lärchen:** 45 Stamm mit 13,61 fm. Forstort Siekholz, Abt. 32 und 38: **Eichen:** 40 Durchforstungshaufen.
2. Schutzbezirk Winterberg, Forstort Winterberg, Abt. 15 und 18: **Buchen:** 60 Durchforstungshaufen Forstort Hauenberg, Abt. 1: **Buchen:** 7 rm Knüppel, 3 Haufen Astreisig.

Siekholz, den 2. März 1907.

Fürstliche Revierverwaltung.

50 Arbeiter und Arbeiterinnen

auf sofort gesucht.

Detmolder Stuckfabrik

A. Lauermann.

Naturwissenschaftl. Verein.

Mittwoch, d. 6. März, 8 Uhr: (6235

Zusammenkunft

im „Lippischen Hofe".

Junger Terrier

zugelaufen.

(Trägt eine Marke am Halsband: Horn 13.)

Gegen Erstattung der Unkosten wieder abzuholen (6230

Langestraße 36 II.

Ca. 2000 gut erhaltene

Hohlziegel

billig abzugeben. (6195

Lemgoerstraße 4.

Solange der Vorrat reicht, habe ich

6—800 leere

Fruchtkisten

billig als Brennholz abzugeben. 6194

Franz Hartmann,

Detmold.

Frische Schellfische.

C. Schierenberg, Exterstr. 17.

Kieler Bückinge

3 Stück 10 Pfg.

Kieler Sprotten

¼ Pfd. 20 Pfg.

ff. geräuchert. Lachs

delikat und rotfleischig

= ¼ Pfund 38 Pfennig =

Primager. Speckaale

pro Stück 50 Pfennig

empfiehlt

Conrad Grote.

Hastpflicht u. Feuerversicherungen

schließt ab zu mäßigen Prämien

H. Obendiek

Agenturgeschäft 6239

Lage, Rhienstraße Nr. 57.

Restbestände 6238

von Manufakturwaren, Woll- u. Weißwaren, Schuhwaren 2c. sowie ganze Warenlager kaufe zu höchsten Preisen unter strengster Diskretion. Offerten sub H 4811 an die Ann.-Exped. **J. D. Küster Nachf., Bielefeld.**

Stätte

in der Nähe Detmolds, ca. 13 Scheffelsaat groß, in einer Fläche, von einem Bache durchflossen, besonders geeignet für Gärtner, auch für Handwerker, die nebenbei Gartenbau treiben wollen — es können auch drei Bauplätze davon verkauft werden — für 18000 Mk. bei Anzahlung von etwa 9 00 Mk. zu verkaufen. Schriftl. Angeb. unter Nr. 6215 an die Geschäftsste d. Bl.

Speisekartoffel

heute an der Bahn.

Ph. Rechmeier.

Wegen Aufgabe des Geschäftes ist eine fast neue **Lanz'sche**

Dreschmaschine

billig zu verkaufen. Kundschaft kann mit übernommen werden. Gefl. Offerten an

Fr. Schulze,

6200 Mühlenbauer,

Lage (Lippe).

Verkaufe:

3 eiserne Lehm-Mühlen,

4 Karren zum Ausfahren,

3 Streich-Tische, 6232

30 Stück Steinformen.

Wilh. Linke,

Werften bei Düsseldorf.

Möbel.

Aelterer, durchaus solider, mit der Kundschaft vertrauter Herr, guter Verkäufer, wünscht die provisionsweise Vertretung einer oder mehrerer wirklich leistungsfähiger Möbelfabriken — am liebsten einige Spezialitäten in Eichen- und Tannen-Möbeln — für Rheinland-Westfalen. Offerten unter „Möbel" an das Central-Zeitungs-Bureau, **Münster i. W.** 6218

Suche nach einer Dampfziegelei b. Oberndorf, Oste, einen tüchtigen 6226

Heizer,

sowie einen

1. Brenner

und einen

Ofensetzer

bei 12stündiger Arbeitszeit. Zu melden bei

H. Schapeler

Ziegelmeister,

Hörsterbruch

(Post Pivitsheide).

Suche zum 20. März einen

Ofensetzer,

Lohn pro Woche 30—32 Mark, 6230

2 Mann

zum Ausfahren, Lohn 26 Mk.,

1 2. Ofensetzer,

Lohn 25—26 Mk., nach **Bochum.**

Zu melden bei

Wilh. Quest, Lage.

Alter Keller.

Suche zu Anfang April noch

1 Ofensetzer,

1 Abschneider,

1 Walzenwerfer

1 Absetzer und

2. Brenner

bei 12stündiger Arbeitszeit.

August Hofemann,

6040 **Entrup** bei Lemgo.

Ein älterer Mann als (6224

2. Brenner

gegen hohen Lohn gesucht.

W. Lehbrink,

Pivitsheide Nr. 115.

Wegen andauernder Erkrankung meines bisherigen suche zum baldigen Antritt einen zuverlässigen

Heizer.

Schriftliche Angebote unter Nr. 6214 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche noch einen 6240

Arbeiter

nach Braunschweig, der seine **Frau** mit auf Ziegelei nimmt, zum Kochen. Dieselbe erhält pro Tag 1,50 Mk. und kann nebenbei noch die Wäsche besorgen.

Ziegelmeister Meier, Lüdershof bei Großenmarpe.

Habe noch eine

Wohnung

zu vermieten. 6141

Ww. Stölting, Detmold.

Ein Privatier sucht eine im lippischen Lande, in der Nähe einer Stadt gelegene

Besitzung

mit größerem Garten

im Werte von Mk. 20—25000 zu mieten eventl. später zu kaufen.

Schriftl. Offerten sind unter Nr. 6236 an die Expedition dieser Zeitung zu richten.

Eine schöne 5212

Wohnung,

1 Etage, auf gleich oder später zu vermieten.

Hakedahlerstrasse 17.

Zum 1. April große, herrschaftliche, (6091

Parterre-Etage

zu vermieten.

Aug. Schlüter,

Exterstraße.

Gesucht wird von einem einzelnen **Herrn** sofort eine **möbl. Wohnung** mit Pension. (Mitte der Stadt). Schriftl. Angebote u. Nr. 6198 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Tüchtige Frau oder Mädchen

gesucht, zur Aufwartung 6—8 Uhr morgens. 6211

Zu melden

Elisabethstr. 29.

Ein Witwer, Beamter, sucht möglichst bald für ruhigen Haushalt erfahrene Person (Witwe ohne Anhang nicht ausgeschlossen), als

Haushälterin

Stellung dauernd.

Schriftl. Angeb. unter Nr. 6201 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junge Mädchen,

die die feinere Küche erlernen wollen, finden zum 1. April gute Stellung durch Frau **Math. Jugbardt,** Stellenvermittl. Bureau, **Detmold,** Schülerstraße 17.

Gesucht für einen landwirtschaftlichen Haushalt eine

Haushälterin.

Schriftl. Angeb. unter Nr. 6241 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein junges 6227

Mädchen

wird zum 1. April oder Mai auf einen Hof in der Nähe von Lage als Stütze der Hausfrau bei Familienanschluß gesucht. Auskunft erteilt **S. Stecker,** Buch- u. Papierhandlg., **Lage.**

Ein ordentl. (6221

Mädchen,

15—18 Jahre, für kl. Haushalt (ein 4jähr. Kind) bei gutem Lohn per 1. April d. J. gesucht.

Frau Zacharias,

Bielefeld, Gehrenberg 8.

Ich suche zum 1. April ein evang., in allen häuslichen Arbeiten bewandertes, einfaches, junges

Mädchen

zur Stütze im Haushalt und zu 2 Kindern (4½ und 1 Jahr) beigutem Gehalt. Ausführliche Bewerbungen möglichst mit Zeugnisabschriften u. Photographie erbeten an (6219

Frau Max Koch,

Bielefeld, Niederstraße 43.

Ich suche zum 1. April ein

tücht. Hausmädchen

gegen hohen Lohn. 6129

Frau Otto Stackmann,

Bielefeld, Teichstr. 18.

Evangelisches 6170

Hausmädchen

für leichte Hausarbeit bei hohem Lohn per sofort gesucht.

Placierungsbureaus werden bestens honoriert.

Hermann Friedrich

Köln a. Rh., Blaubach 44.

Ordentliches 6179

Mädchen,

w. Liebe zu Kindern hat (4 u. 2 Jahre) für kl. Haush. z. 1. 4. od. sp. ges. Stell. angenehm. Off. an **Karl Steinbrück,** Arch., **Cronenberg** (Rhld.).

Tüchtige

Maurer

auf sofort gesucht.

Holzgrewe,

6202 Bauunternehmer.

Lehrling

mit guter Handschrift und Sohn achtbarer Eltern, für Kontor gesucht. Pension evtl. im Hause. (6206

Fritz Niestrath,

Baugeschäft, **Bielefeld.**

Tüchtigen

Maurerpolier

mit einer Kolonne tüchtiger Maurer suchen auf sofort gegen hohen Lohn 6237

Stellbrink & Frage,

Baugeschäft,

Schwerte a. d. Ruhr.

Suche zu April oder später

Lehrlingsstellung

in gutem Manufakturwaren-Geschäft' mögl. bei Familienanschluß.

Schriftliche Offerten unter Nr. 6123 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Lehrling

für meine **Buch-, Kunst- u. Papier-Handlung gesucht.**

E. Hammann,

5701 Hoflieferant.

Suche für meinen Sohn, 15½ Jahre alt, Obertertianer eines Gymnasiums, möglichst per sofort Stellung als

Lehrling

in einem kaufmännischen Geschäft (ch. fil.)

Schriftl. Offerten unter Nr. 6089 befördert die Gesch. d. Bl.

Für den **Vertrieb eines Haushaltungsgegenstandes** werden passende Persönlichkeiten für Lippe gesucht. Der Artikel ist leicht verkäuflich und in jedem Haushalt unentbehrlich. Hohe Provision. Schriftl. Angeb. unter Nr. 6106 an die **Geschäftsstelle dieses Blattes.**

Ein verheirateter, zuverlässiger

Kuhmeier

gesucht, der auch mähen kann.

Fr. Kösel,

6226 **Barntrup.**

Suche auf baldigst (6199

zwei tüchtige

Tischlergesellen

bei 10stündiger Arbeitszeit.

Simon Hillebrenner,

Mechanische Tischlerei,

Schötmar.

Suche einen jüngeren

Sattlergehilfen

auf sofort. 6193

Lübbing, Salzuflen.

Suche zum 1. April (6124

zuverlässigen

Knecht,

hauptsächlich zum Steinefahren, bei hohem Lohn.

Dampfziegelei Reineke

Oetenhausen b. Oerlingh.

Suche zum 1. April d. J. gegen hohen Lohn 6169

2 gute

Ackerknechte.

Tielker in Wöhren.

Tüchtige

Maurer

finden dauernde Beschäftigung bei 6231

F. Lüpke, Lemgo,

Bauunternehmer.

Maurerpolier,

tüchtig und erfahren, sucht gegen hohen Lohn 6205

Fritz Niestrath,

Baugeschäft, **Bielefeld.**

Friseurlehrling gesucht **Gustav Baumgarten** 5625 **Bielefeld,** Bleichstr.

Zum 1. April oder sofort Sohn achtbarer Eltern als

Lehrling

gesucht. 6087

W. Hibbeler,

Schweinemetzgerei, **Paderborn.**

Tüchtige

Schneidergesellen

sofort gesucht. 6185

W. Wieseke,

Gütersloh.

Fuhrknecht,

evangel., durchaus zuverlässig und nüchtern, für jetzt oder 1. April gesucht. (6117

Ziegelei Barich,

Marten i. W.

Monatl. 300-600 M.

Verdienst und darüber bietet soliden, strebsamen Persönlichkeiten die Vertretung für ein ganz. neues Unternehmen, welches in allen Kreisen Interessenten findet. — (Keine Losgesellschaft oder Versicherung.) — Kosten u. Fachkenntnisse nicht erforderlich, dagegen Interesse u. Tätigkeitstrieb. Offerten an **Ad. Voigt, Braunschweig,** 5742) Madamenweg 1a.

GRATIS PROBE

(VORRAT FÜR EINE WOCHE)

OXIEN GEGEN HERZKRANKHEITEN.



Wenn Sie irgendwelche Symptome einer Herzkrankheit haben, wie starkes Herzklopfen, Herzkrankheiten durch Tabakrauchen, Kurzen Atem Unregelmässigen Herzschlag, Schwindelanfälle, Ausdehnung der Kehle, Ohnmachtsanfälle, Flecken von den Augen, Pochende Blutadern, Kalte Hände oder Füsse, Schmerzen, wenn Sie auf der linken Seite liegen, oder irgend welche derverschiedenen anderen Zeichen eines schwachen oder krankes Herzens, erlauben Sie uns, Ihnen eine Gratis Probe von Oxien, welche eine Woche lang zum Gebrauch genügt, zusammen mit einer illustrierten Beschreibung der Herzkrankheiten zu senden. Dieses Buch enthält viele Empfehlungsschreiben von Leuten, die geheilt worden sind.

Oxien sucht die Ursache der Krankheit und bringt das Herz auf einen normalen Zustand zurück. Solange die Ursache nicht beseitigt ist, kann man keine dauernde Heilung erwarten Oxien verbessert die Verdauung, nährt die Nerven, reinigt das Blut und befördert die Zirkulation, reinigt die Herzklappen und Herzmuskeln und stärkt die Bewegungskraft jener Organe. (1162

Oxien enthält weder Reizmittel noch Gifte. Nähere Einzelheiten werden der Gratis Probe beigefügt. Adresse: **THE GIANT OXIE CO. (Dept. 33 E. S.), 3, Bouverie St., London E. C.,** England.

Bekanntmachung.

Die Erhebung der Staats- und Gemeindesteuern für das IV. Vierteljahr 1906/07 dauert vom 1. Februar bis 7. März.

Zur Vermeidung des übermäßigen Andrangs auf der hiesigen Hebestelle, Rathaus Zimmer Nr. 1, wird empfohlen, die Steuern möglichst in den ersten Tagen der Hebezeit, vormittags von 8 bis 1 Uhr, zu bezahlen, da erfahrungsgemäß in den letzten Tagen ein längeres Warten bei der Abfertigung nicht zu vermeiden ist. 6229

Detmold, 1. März 1907

Der Magistrat.

Wittje.

Bilanz am 31. Dezember 1906:

1. Aktiva.

1.	Kassenbestand	810,46
2.	Ausgeliehen. Kapit.	13847,27
3.	Guthaben in lfd. Rechnung	65141,19
4.	Geldschrank	180,—
	Sa.	79978,92

2. Passiva.

1.	Spareinlagen	66405,61
2.	Geschäftsanteile	547,50
3.	Schulden in lfd. Rechnung	12492,68
4.	Reservefond	203,25
5.	Rücklagefond	40,46
6.	Reingewinn	289,42
	Sa.	79978,92

6197

Mitgliederbestand am 31. Dezember 1905: 34
Zugang pr. 1906. . . 6
Abgang pr. 1906. . . 2
Bestand a. Schlusse 1906: 38

Bad Meinberg, März 1906.

Meinberger Spar- u. Darlehnskasse e. G. m. b. H.

Der Vorstand:

H. Upmeier. H. Hagemeister.

Erbteilungshalber will ich mein in einer Stadt Lippes befindliches

Kolonial- u. Kurzwaren-Geschäft

billig verkaufen. Schriftliche Offerten unter Nr. 6046 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Bauplatz

oder Grundstück zur Errichtung einer **Milchkur-Anstalt** gesucht.

Schriftl. Offerten an die Geschäftsstelle d. Bl. unt. Nr. 6032

Gastwirtschafts-Verkauf!

Eine sehr rentable Gastwirtschaft mit Kolonialwarenhandlung, großer Tanzsaal, Eckhaus von 4 Straßen in einer Fabrikstadt Lippes, steht unter günstigen Zahlungsbedingungen sofort zum Verkauf.

Schriftl. Angebote u. Nr. 6228 an die Geschäftsstelle d. Bl.

In Herford ist ein seit 40 Jahren bestehendes

Maler-Geschäft

mit guter Kundschaft wegen Todesfall per sofort oder 1. April 6145

zu verkaufen.

Frau Adolf Meier,

Herford,

Hämelingerstraße

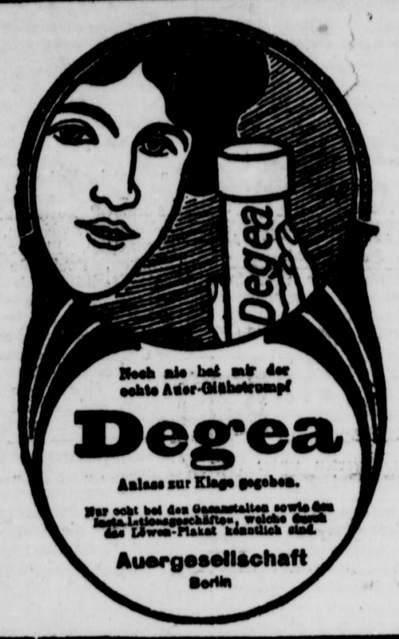
Grosse Betten 12 Mk.

(Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) mit doppeltgereinigten neuen Bettfedern, bessere Betten 15, 19, 24 Mk.; 1½ schl. Betten 15, 20, 23, 29, 36 Mk. usw. Versand geg. Nachnahme. Preisliste, Proben, Verpackung kostenfrei. **Gustav Lustig,** Berlin S. 31 Prinzenstr. 68 Gröbt. Spezial-Geschäft Deutschl.

Appetit u. Verdauung fördert

MAGGI's Würze.

Von ärztlichen Autoritäten Gesunden und Kranken empfohlen. Stets vorrätig bei **S. Kato, Bruchstr. 22.** 6223



Noch nie hat mir der echte Auer-Glühstrumpf

Degea

Anlass zur Klage gegeben.

Nur echt bei den Gasanstalten sowie den festen Installationsgeschäften, welche durch das Löwen-Plakat kenntlich sind.

Auergesellschaft
Berlin

Todes-Anzeige.

Am 3. März verschied nach längerem Leiden im vollendeten 50. Lebensjahre

der Fürstliche Hoffourier

Heinrich Schulze

Inhaber Fürstlich Lippischer und Schaumburg-Lippischer Verdienst-Medaillen.

Das Hofmarschallamt betrauert in dem Verstorbenen einen Beamten von ehrenhafter Gesinnung, hervorragender Pflichttreue, nie ermüdendem Diensteifer.

Diesem braven Manne, welcher in Treue und Hingebung seinem Fürstlichen Herrn und dem Höchsten Dienste seine Arbeitskraft vorbildlich gewidmet hat, ist ein ehrendes Andenken gesichert.

Detmold, den 5. März 1907.

Fürstliches Hofmarschallamt.

Graf Rittberg. 6207

Todes-Anzeige.

Heute nachmittag 2 Uhr entschlief nach schwerem Leiden unsere liebe Mutter

Frau Landwirt Fritz Görder

geb. Jürgensmeier

im 73. Lebensjahre.

Schönemark, den 3. März 1907.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Gesunde, zuverlässige Leute als

Straßenbahnführer

gesucht. Alter mindestens 21 Jahre. Meldung schriftlich bei der

Kreis Ruhrorter Straßenbahn Akt.-Ges.
Duisburg-Meiderich.

6121

---

1 Aufkarrer
1 Einspetter
1 Lehmlader

gesucht bei gut aufgegrabenem Lehm nach Bilden bei Düsseldorf, gegen Akkordlohn.

Zu melden bei 6063

Ziegelmeister Schierenberg,
Augustdorf, oder
Theodor Hirse, Detmold.

Suche nach der Ziegelei der Gewerkschaft Viktoria-Mathias zu Altenessen 6092

2 Former,
pro 1000 St. 1,60 M.,
1 Aufkarrer,
pro 1000 St. 0,80 M.,
1 2. Ofensetzer,
Wochenlohn 26 M.

Karl Spieker,
Ziegelmeister,
Wilberg, b. Bad Meinberg.

Suche einen (6047

Klopfsteinstreicher, einen Ofensetzer und einen Jungen

über 16 Jahre, zum Brennen.

S. Klütmeier,
Brake i. L.

Suche auf den 15. April cr.
2 tüchtige

Auskarrer

pro 1000 Steine 80 Pf. oder pro Woche Mk. 27. Arbeitszeit 34 Wochen. 6171

Ch. Bäcker, Ziegelmeister,
Erkelenz (Rhld.)

Suche für Kampagne 1907

ersten und zweiten Brenner, 2 Ausschieber und 1 Jungen

der das Kochen besorgt. Anmeldungen an 6168

W. Lünemöller,
Ziegelmeister
Mülheim Rhein-Buchheim.

Suche zum 15. März einen

2. Brenner.

Meldungen mündlich bei

Fritz Houmann,
Pivitsheide

oder schriftlich bei 6102

Ziegelmeister Berkenkamp,
Tonwerk zu
Harkortshof b. Barop.

Suche für größere Dampfziegelei Rheinlands

1. Maschinisten,

der selbst Reparaturen machen kann. Gute Zeugnisse erforderlich. Lohn pr. Woche 30 Mark. Antritt sofort. Für Anfang April einen

1. u. 2. Brenner,

ersterer 30 Mk., letzterer 26 Mk.

2 Ofensetzer,

Lohn 30 Mk. oder Akkord, pro Mille 68 Pfg. Ferner noch

25 Mann

zur Bedienung der Presse und des Ofens. (6056

August Hölscher,
Ziegelmeister, **Hillentrup.**

---

1 Aufkarrer
1 Einspetter
1 Lehmlader

gesucht bei gut aufgegrabenem Lehm nach Hilden bei Düsseldorf, gegen Akkordlohn.

Zu melden bei 6063

Ziegelmeister Schierenberg,
Augustdorf, oder
Theodor Hirse, Detmold.

Suche noch 6222

2 Jungen

einen zum **Hagensetzen** und einen zum **Steineverladen.** Lohn 21 bis 28 Mk. pro Woche. Meldungen bei

August Wagener,
Nachtenhausen in Lippe.

Die Ziegler-Centrale

Berlin N., Schlegelstr. 12 (Inh. A. Ruthe, Stellenverm.) besorgt jede Anzahl tücht., ostdeutsche

Ziegelarbeiter 5808

unter anerkannt soliden Bedingungen überall hin. Meinen w. Ilpp Landsleuten u. früheren Berufsgenossen sichere im voraus schnelle, gewissenhafte Bedienung zu. Prospekte gratis. Telephon: Amt III, 6709.

Suche für Bonner Dampfziegelei zum sofortigen Antritt

1 Maschinist
Maschinenschlosser,
1 Heizer,
16 bis 18 Jahre alt [Schmied]. Bis 15. April noch
26 tüchtige

Ziegler

als: **Brenner, Ofenleute,** in den Lehmschacht u. **Pressenleute,** nicht unter 16 Jahre alt, in Akkord und Gehalt. 6186

Friedrich Siekmann,
Ziegelmeister,
noch z. Z. in **St. Wendel,**
Rheinprovinz.

Nach Süddeutschland wird noch ein tüchtiger 6179

Ofensetzer

gesucht, Verdienst pro Woche 35 Mk. und ein

Auskarrer

Verdienst 30 Mk. pro Woche. Meldungen nimmt entgegen

Kaufmann W. Lüttmann,
Lage.

Suche einen älteren

Mann oder
Burschen

von 16—18 Jahren als

2. Brenner

(Lohn 22 Mark)

und 2 Jungen

über 16 Jahre zum Einsetzen in die Gerüste. Lohn 21 Mk.

Aug. Nieder,
Ziegelmeister, 6152
Oerlinghausen b. Bielefeld.

Sofort gesucht 6109

3 Former,
Mk. 1.60,
2 Aufkarrer.

80 Pfennig nach einer Ziegelei im Kreise Essen. Auskunft bei

Gastwirt Rosemeier,
Lage. (Lippe.)

Suche für Kampagne 1907 zu einer neuen Anlage einen

tüchtigen Heizer

(kann aber auch angelernt werden), ferner noch einen **Jungen,** nicht unter 16 Jahren, oder älteren Mann als **2 Brenner.** Lohn nach Uebereinkunft.

H. Eikermann, Detmold,
Neustadt 5. 6108

Lichtbilderabend

zum Besten des Soldatenheims in der Senne,

in Barntrup,

im Saale des Herrn **Schiebenhöfer,**
heute, **Dienstag, 5. März, abends 8 Uhr.**
Eintritt 30 Pfg.
Nachmittags 6 Uhr für Kinder 10 Pfennig.

Bekanntmachung.

Für die **Heil- und Pflege-Anstalt Lindenhaus** sollen für die Zeit vom 1. April 1907 bis 31. März 1908 nachstehende Produkte vergeben werden:

600	Kilo	trockene Erbsen
600	"	Bohnen
300	"	Linsen
250	"	Pflaumen
250	"	Schnitzel
300	"	Reis
800	"	Bruchreis
400	"	Graupen
400	"	Hafergrütze
400	"	Griesmehl, Sago, Nudeln
500	"	Mehl
3000	"	Molkereibutter
1300	"	Landbutter
34000	"	Mittelbrot
7000	"	Weißbrot
12800	"	Fleisch
750	"	Rindertalg
900	"	Salonöl
13	Tonnen	Kesselkohlen
20	"	Anthrazitkohlen
20	"	Nußkohlen
20	"	Stückkohlen.

Anerbietungen zu obiger Lieferung sind bis zum

15. März d. J.

unter Beifügung der Proben mit der Bezeichnung „Verding der Lieferung pro 1907/08", franko und verschlossen an die unterzeichnete Direktion einzusenden.

Die Preise sind für 100 Kilo anzugeben.

Lieferungsbedingungen können in der Anstalt eingesehen werden. 6174

Lindenhaus, den 3. März 1907.

Fürstliche Direktion.
Dr. Alter.

General-Versammlung

der Unterstützungskasse des Ziegelmeister-Vereins Lage

findet am **Freitag, den 8. März ds. Js., morgens 10 Uhr** im Lokale des Herrn **Fritz Brakenkiek hierselbst** statt.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage.
2. Wahl von 6 Revisoren für 1907.
3. Verschiedenes.

Lage, 21. Februar 1907.

Namens des Vorstandes
5855 **Adolf Quest**

Beerdigungsverein „Auferstehung"

übernimmt **vollständige Beerdigungen.**

Detmold, Telephon Nr. 229.

Leichenhemde in jeder Auswahl.
Särge in jeder Größe stets fertig auf Lager

L. Begemann, Langestr. 67 und Lemgoerstr. 6
Eingang im Torweg. 861



Die wunderbarsten und überraschendsten Erfolge werden erzielt mit

Peruanischem Tannin-Wasser.

Es ist kein gewöhnliches Kopfwaschwasser wie Hunderte im Handel befindliche sogenannte Haarwässer, sondern ein wirkliches **Haarpflegemittel ersten Ranges von überraschender Wirkung.**

Zu haben mit Fettgehalt oder trocken (fettfrei) bei

H. Hahm, Hoffriseur Nachfolger,
Detmold, Langestrasse.
Ernst Brockmeier, Lemgo. Steph. Humpe, Lage, Max Wiegk, Carl Richter, H. Schmidt, Gustav Kühl, Herford. 2075

Kurz und gut! **Für die Hälfte**



des Katalogpreises selbst bei Einzelbezug liefern wir Ihnen Alles, dadurch kosten **Fahrräder Mk. 57,60** Freilauf Mk. 3 mehr. Multiplexräder **6 Jahre schriftliche Garantie.** Luftschlauch 2,50, 2,75, 3,75 Laufdecken 3,90, 4,25, 4,75 schriftliche Garantie. Sattel 1.60, Fußpumpe 0,80 Konusse, Achsen etc. zu jedem System, **staunend billig. Prachtkatalog gratis und portofrei.** Vertreter auch für nur gelegentlichen Verkauf gesucht. Nebenverdienst. **Multiplex-Fahrrad-Industrie Berlin** 131, **Gitschinerstr. 15.**

6000 Fläschchen „Augenwol" GRATIS

Wir möchten gern einem Jeden, der schwache Augen hat, eine Probe unseres Mittels zukommen lassen. Es stärkt die Augen und verbessert dadurch dermaßen die Sehkraft, **daß sie so vollkommen wird, wie sie von Natur aus sein sollte.** „AUGENWOL" soll überdies die Augen auch in Zukunft vor Schwäche bewahren. Im eigenen Interesse eines jeden Lesers dieser Annonce, der nicht perfekt sehen kann, oder dessen Augen leicht müde werden, wünschen wir, daß er „AUGENWOL" versuche, und wahrscheinlich würde er dann bald wie viele Andere sagen können:



„Ich habe meine Augengläser weggeworfen!"

„AUGENWOL" ist der Freund der Augen. Es ist angenehm im Gebrauch, und seine Wirkung ist eine dauernde Stärkung. „AUGENWOL" ist absolut unschädlich und wird Männern, Frauen und Kindern empfohlen; das Alter hat dabei nichts zu sagen. Es ist ein reelles Präparat zur Stärkung der Augennerven. „AUGENWOL" ist nicht eine Medizin gegen Augenkrankheiten — solche Leiden müßten ärztlich behandelt werden —, aber wenn Augengläser getragen werden, oder wenn die Augen der Stärkung bedürfen, dann ist „AUGENWOL" am Platze.

Es steht einzig da, unvergleichlich.

Schreiben Sie uns sofort eine Postkarte und verlangen Sie Gratiszusendung einer Probe-Flasche.

AUGENWOL G. m. b. H., BERLIN S. 198 Luisen-Ufer 11.

Krieger- Verein **Detmold.**

Zur Beerdigung der Kameraden Hoffourier Schulze und des Arbeiters Hermann Freitag (Kombattant) treten die Mitglieder des Vereins am Odeon an am Mittwoch, den 6. d. M., nachmittags 3½ Uhr.

Detmold, 4. März 1907.

Der Vorstand.
6203 **Wittje.**

Gemeinschaftliche Sitzung 6209
des
Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung
am
Donnerstag den 7. März,
nachmittags 5¾ Uhr.

Tagesordnung:

1. Abnahme von Spezial-Rechnungen.
2. Wahl eines Mitgliedes des Kuratoriums der kaufmännischen Fortbildungsschule.

Detmold, 4. März 1907.

Der Magistrat.
Wittje.

Sitzung
der
Stadtverordneten-Versammlung
am
Donnerstag, den 7. März 1907,
nachmittags 6 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Wahl eines Armenpflegers.
2. Festsetzung des Fluchtlinienplanes für die Lemgoergrundstraße.
3. Eingabe des Bürgervereins für den nördlichen Stadtteil, betr. die Breite von Fahrstraße und Gehbahn an der Annastraße. 6210
4. Erhöhung des Zuschusses für die Paulinenanstalt von 600 auf 900 Mk. im Voranschlage für die Armenkasse.
5. Festsetzung des Tilgungsplanes für die Anleihe I.
6. Ortsstatut, betr. die Straßenreinigung.
7. Straßenbeleuchtung.
8. Sonstige Eingänge.

Detmold, 4. März 1907.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Valentin.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit Folgendes zur öffentlichen Kenntnis gebracht:

1. In der Zeit vom 1. März und folgende Tage findet das Austragen der Kriegsbeorderungen und Paßnotizen (erstere auf gelbem, letztere auf weißem Papier) teils durch Ordonnanzen pp., teils durch die Post statt.
2. Jeder noch nicht zur Meldung gebrachte Wohnungswechsel ist sofort dem zuständigen Meldeamt bezw. Bezirksfeldwebel anzuzeigen.
3. Diejenigen Mannschaften des Beurlaubtenstandes, welche sich nicht selbst tagsüber zur Empfangnahme zu Hause halten können, haben hiermit einen ihrer (erwachsen) Anverwandten, Quartierwirte oder Mitbewohner zu beauftragen.
4. Jeder Mann, ausgenommen Landwehr II, der bis zum 31. März keine Kriegsbeorderung oder Paßnotiz erhalten, hat dieses schriftlich oder mündlich sofort dem zuständigen Meldeamt bezw. Bezirksfeldwebel zu melden.
5. Die vom 1. April 1907 ab nicht mehr gültigen Kriegsbeorderungen und Paßnotizen sind an diesem Tage, aber keinesfalls früher, durch die Mannschaften selbst zu vernichten. 5981

Detmold, 26. Februar 1907.

Königl. Bezirkskommando.
v. Basse,
Major z. D. u. Kommandeur.

Bekanntmachung

Bei der hiesigen Tischlerfachschule sind 2 Freistellen zu besetzen, eine am 1. April bis 1. Oktober, die andere am 1. Juni bis 1. September d. Js.

Bewerber wollen ihre Gesuche nebst Zeugnissen und Lebenslauf bis zum 15. März d. Js. bei uns einreichen.

Detmold, den 1. März 1907.

Der Magistrat.
6158 **Wittje.**

---

2 junge Kühe

zu verkaufen. (6098

Pivitsheide Nr. 13.

Wer bar Geld braucht, wende sich vertrauensvoll an **C. Gründler, Berlin W 8,** Friedrichstraße 196. Anerkannt reelle, schnelle und diskrete Erledigung. Ratenrückzahlg. zulässig. Prov. v. Darlehn. Rückporto erb. (2651

Geld g. bequeme Ratenzahl. giebt **anerk. streng, reell** bis u. schnell **Eichbaum, 1000 M. Schöneberg 1,** b. Berlin. (1898 handelsgr. eingetr. Fa). Gl. Dankschr. Rückp. **Keine** Adressenl. Selbstgeber! (12771

Geld bis 1000 Mk. geg. kleine beq Ratenrückz zu 6% Jahreszinsen gibt anerkannt streng reell u. vollst. diskret die seit 1898 handelsg. eingetr. Firm. **F. Eichbaum,** Bankgeschäft, Berlin W., Hauptstr. 10 (Feinste Empfehl. Rückporto erb. Annahme von Spareinlag. Zstr. bis 5%) (1882

Im **Hotel Stadt Frankfurt, Detmold.**

Mittwoch und Donnerstag vormittags 10 bis abends 7 Uhr:

Ausstellung
feiner
Smyrna-Handarbeiten.

Dreimal mit goldener Medaille prämiiert. Höchste Anerkennung Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen. Verblüffend einfaches Verfahren. Sofort zu erlernen. Netzende Arbeiten in 3 bis 4 Stunden herzustellen. Besichtigung vollständig kostenfrei. Unterricht sofort gratis. Von 10 Uhr morgens bis 7 Uhr abends geöffnet 6187

Heinrich Polzin,
Smyrnateppich-Industrie,
Berlin, Jerusalemstr. 62,
vis-à-vis der Kirche.

Monikkendamer
Bratbücklinge, grüne Heringe.
Ad. Wiethaup
5653 Freiligrathstraße 1.

Drahtgeflecht

in großer Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen

Aug. Meyer,
Eisenwarenhandlung. (5903

Zur Frühjahrspflanzung

empfehle meinen großen Vorrat in **Obstbäumen,** Hochstamm und niedr., **Rosen,** sowie **Bühler Frühzwetschen.**

P. Zorn, C. Kirchhoffs Nachf., Handelsgärtner. (6024

Tapezieren jed. Art besorgt 6143 **Ph. Heck,** Bruchstr. 9.

Teile meiner geehrten Kundschaft hierdurch mit, daß sich meine Wohnung von heute ab

Schülerstraße 37

befindet. 6217

Adolf Bröker,
Dekorations-Maler

Ziegelpresse,

vor 4 Jahren neu angeschafft wegen Vergrößerung billig zu verkaufen. Einkaufspreis 1700 Mk., Verkaufspreis 350 Mk ferner:

1 Abschneidetisch, Kollerwagen, Nachpresse,
(Röhrmodell) billigst. 6161

Ringofenziegelei Gebrmann Billerbeck i. W.

Garantiert unverfälschten

Rotwein zu 48 Pfg

p. Ltr. von 35 Ltr., od. 50 Pfg mit Flasche v. 25 Fl. an gegen Nachnahme. Sehr wohlbekömmlich. Probe v. 12 Fl. 5 Pfg. p. Fl. Liste frei. 5622

Carl Th. Oehmen
Coblenz a. Rh. 183.

1906er Legehühner,

italiener Rasse, jetzt schon fleißig eierlegend, beliebiger Farben, garantirt lebende Ankunft, franko per Nachnahme: 12 Stck. mit Hahn Mk. 25.00; 6 Stck. mit Hahn Mk. 15, **Natur-Rahmbutter** per 10 Pfd.-Kiste franko Mk. 7. **Kayhan Buczacz 72 pr. Dziedzic** (Schlesien) 6206



6081



5622

P. P.

Meine Frau hatte ca. 4 Jahre lang ein schlimmes, krankes, offenes Bein und alle nur erdenklichen Pflaster, Salben usw., die ihr geraten wurden, nutzlos angewandt, bis ich die Empfehlung der Kino-Salbe in einer Zeitung las. Nach Verbrauch einiger Dosen war das kranke Bein gründlich geheilt.

Hochachtungsvoll
Ad. Heinse.
Mühlhausen (Thür.), 30./10. 1906.

4437

Darlehne gegen bequeme Ratenrückzahl., anerkannt streng reell, vollst. diskret u. prompt. **Krause** (Telegr.-Adr.) Schöneberg b. Berlin, Vorbergstr. 8. Feinste Empfehl. **Direkte** Auszahlung! (5300